Ein bisschen Zuversicht mit Spiderman

Wie geht es Menschen mit Fluchthintergrund in der aktuellen Situation? Darüber haben wir uns mit Helfern unterhalten. Einig sind sich alle, dass vor allem die Kinder darunter leiden

Von Sophie Schattenkirchner

73 Kinder leben mit ihren Eltern in den drei staatlichen Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber im Stadtgebiet. Spiele- oder Bastelnachmittage gibt es für sie seit Pandemie-Beginn nicht mehr. Umso wichtiger sei jetzt, dass Schulen, Kindergärten und Kitas offen bleiben, sagen die Helfer.

Die Menschen in den Unterkünften am Stadtgraben und der Äußeren Passauer Straße stammen aus Afrika, dem Irak, Afghanistan, dem Iran und Syrien. Betreut werden sie von Sozialpädagogin Bärbel Wieland, Flüchtlings- und Integrationsberaterin der Christuskirche. „Manchmal hab' ich das Gefühl, dass sich Menschen, die in einer Gemeinschaftsunterkunft unterkommen, zurückziehen, lethargisch werden", sagt sie. Die Corona-Pandemie habe die Lebenssituation der Bewohner also nicht markant verändert. „Sie nehmen das genügsam hin."



Seit Januar 2013 ist das ehemalige Hotel Wittelsbach am Stadtgraben eine staatliche Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber der Regierung von Niederbayern. Derzeit leben hier 69 Menschen, darunter 20 Kinder.

Foto: Sophie Schattenkirchner

„Sie fallen durchs Raster", sagt Bärbel Wieland

Am härtesten habe die Pandemie die Kinder getroffen. Seit zwei Jahren finden keine Bastel- und Spielenachmittag mehr statt. Inzwischen würden die Kleinen nicht einmal mehr danach fragen - zwei Jahre sind für Kinder eine lange Zeit. Was auf keinen Fall mehr passieren darf, sei Homeschooling. „Die Kinder sind in den Bildungseinrichtungen gut aufgehoben." Ohne WLAN in den Unterkünften seien die Kinder komplett abgehängt gewesen. „Sie fallen durchs Raster." Dabei sei gerade für Kinder mit Fluchthintergrund so wichtig, dass ein Lehrer da und ansprechbar sei.

Inzwischen gibt es WLAN in den Einrichtungen, die Bewohner können sich den Zugang kaufen, sagt Sozialpädagogin Julia Liebl von der Asylsozialberatung der Caritas. Trotz dieses neuen Angebots ist auch sie dankbar, dass Krippen und Schulen weiterhin offen sind.

Julia Liebl betreut die Unterkunft an der Schlesischen Straße. Hier wohnen vor allem Menschen aus Nigeria, Sierra Leone und Mali, aber auch aus Pakistan, dem Iran, Weißrussland, Syrien und Aserbaidschan. Die Stimmung in der Unterkunft habe sich im Vergleich zur Zeit vor Corona nicht sonderlich verändert, findet auch sie. „Am schwierigsten ist es nach wie vor für die Perspektivlosen, die nicht arbeiten dürfen."



Ein Archivfoto aus der Zeit vor Corona. Kinder, die in einer der Gemeinschaftsunterkünfte leben, tanzen und singen mit einer Ehrenamtlichen.

Archivfoto: Stefanie Sobek

Kaum jemand kommt derzeit noch an diese Menschen heran. „Die Ehrenamtlichen wären da", sagt Martin Schaller, Integrationslotse und Mitarbeiter des Freiwilligenzentrums, „aber aufgrund der Pandemie gab es zeitweise ein Betretungsverbot für die Heime." Der Kontakt zu manchen sei daher abgerissen.

Vor der Pandemie organisierte eine Ehrenamtliche einmal in der Woche einen Spieletag in der Unterkunft an der Schlesischen Straße. „Das fehlt den Kindern, für sie war das ein Höhepunkt. Das tut mir in der Seele weh, das ist wirklich ein Drama", sagt Schaller.

Wie geht es in den Gemeinschaftsunterkünften mit den Impfungen voran? An der Schlesischen Straße sind alle Erwachsenen geimpft, was unter anderem daran liegt, dass Julia Liebl im Dezember gemeinsam mit einer Ärztin im Heim war und mit allen gesprochen hat. Insbesondere die 3G-Regel in Bussen und Zügen sei für einige Bewohner der ausschlaggebende Grund gewesen, sich impfen zu lassen. Jedoch sei sie überrascht gewesen, wie viele schon geimpft waren, sagt Julia Liebl.

Das Heim an der Schlesischen Straße stand nie komplett unter Quarantäne. Wenn jetzt Fälle auftreten, werden die Personen in ihren Zimmern isoliert oder nach Leiblfing gebracht. Dort gibt es eine Unterkunft nur für Menschen mit Corona-Infektion.

Die Erfahrung, dass mehr Bewohner als gedacht, geimpft sind, hat auch Bärbel Wieland gemacht. Dennoch seien einige schlichtweg nicht aufgeklärt, haben diffuse Ängste und nicht einmal einen Hausarzt, mit dem sie sprechen können. Dass kaum mehr persönliche Kontakte mit den Helfern stattfinden können, habe das noch verstärkt.

„Seelisch nicht unbeschadet", sagt Schaller

Integrationslotse Schaller hilft gerade dabei, zwei Familien aus Afghanistan, die in der Aktion „Sicherer Hafen" der Stadt zugeteilt wurden, den Start zu erleichtern. Eine der Familien ist kurz nach der Machtergreifung der Taliban mit einem der wenigen Flüge von Kabul nach Katar und weiter nach Deutschland gekommen. „Seelisch nicht unbeschadet", sagt Schaller. Noch immer sind Verwandte und Freunde in Afghanistan, die Situation dort sei katastrophal.

Die Familie wohnt nun in einer Verfügungswohnung in der Stadt. Schaller telefonierte diese Woche mit einer Ehrenamtlichen. Das Anliegen: Der Bub der Familie feiert am Wochenende seinen vierten Geburtstag. Die Eltern sprechen Englisch, leben sehr westlich. Der größte Wunsch des Buben: ein Spiderman-Kostüm. Da so ein Kostüm in Straubing nicht zu ergattern war, suchte die Ehrenamtliche kurzerhand bei Ebay.

So viel kann schon verraten werden: Ein kleiner Junge wird sich an diesem Wochenende sehr über sein Geburtstagsgeschenk freuen.

Miteinander füreinander

Freiwilligen Zentrum geht neue Projekte an – Unsicherheit beim Integrationslotsen

Das Freiwilligen Zentrum (FWZ) auf solide finanzielle Beine stellen – das ist das Ziel von Thomas Langhoff als Vorsitzender des FWZ. Zusammen mit Geschäftsführerin Sarah Hausladen soll das allerdings nicht das einzige Projekt während seiner Amtszeit sein.

Langhoff hatte Ende vergangenen Jahres einen Förderantrag bei der Stadt gestellt. Bisher hatte das FWZ 15000 Euro pro Jahr als Zuschuss von der Stadt erhalten. „Ich habe mich hingesetzt und ausgerechnet, welche Summe wir bräuchten“, erklärt Langhoff. Heraus kamen 40000 Euro. Davon wollte man die Stelle von Sarah Hausladen auf eine Vollzeitstelle aufstocken und eine Verwaltungsfachkraft für halbtags engagieren. „Mir war gleich klar, dass das in dieser Form nicht klappt“, so der Vorsitzende. „Aber ich wollte aufzeigen, was nötig wäre.“ Allerdings stehe die Stadt, vor allem das Soziale Rathaus, dem FWZ sehr wohlwollend gegenüber. Eine Förderung über 22500 Euro wurde für 2022 bewilligt, Sarah Hausladen kann seit 1. Januar der Tätigkeit als Geschäftsführerin in Vollzeit nachgehen. „Nur für die Verwaltungsfachkraft reicht das Geld immer noch nicht“, erklärt Langhoff. Viel Arbeitszeit der Geschäftsführerin gehe für Aufgaben verloren, die eine Verwaltungskraft übernehmen könnte.

Jeder zweite Freiwillige kommt aus dem Landkreis

„Aber vonseiten der Stadt hieß es, dass man für nächstes Jahr wieder über die Förderung reden könne. Und da nehme ich sie beim Wort“, kündigt Langhoff an. Auch beim Landkreis habe man eine höhere Fördersumme angefragt, „das wird aber erst Ende Januar entschieden.“ Das FWZ hoffe jedoch auf eine positive Resonanz. „Jeder zweite Freiwillige, der zu uns zur Beratung kommt, kommt immerhin aus dem Landkreis“, weiß Sarah Hausladen.

Die Förderungen alleine reichen jedoch nicht, um die Arbeit zu leisten, die die Verantwortlichen des Freiwilligen Zentrums leisten wollen. „Ich will die Finanzierung auf vier Säulen verteilen“, sagt Langhoff. Er setze neben den Zuschüssen auf Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Zusammenarbeit mit Unternehmen. „Vor allem im Bereich Spenden sind wir weit hinterher.“ Sein Ziel sei es, dass das Freiwilligen Zentrum nach seiner Amtszeit als Vorsitzender finanzielle Sicherheit habe.

Die Finanzen für dieses Jahr wären fürs Erste in trockenen Tüchern. Doch die Arbeit hat gerade erst begonnen. Neben dem Beibehalt und Ausbau bereits vorhandener Projekte wie etwa dem Repair Café, der Nachbarschaftshilfe oder den Sprach- und Lesepaten, wollen die Verantwortlichen des Freiwilligen Zentrums auch neue Projekte in Angriff nehmen. „Unsere Hauptanliegen sind die Bibliothek der Dinge, Impulspatenschaften und die Digitalisierung 50plus“, erklärt Langhoff.

Die Bibliothek der Dinge, auch Leihladen genannt, soll in Räumen der Vhs am Steinweg entstehen. Die Arbeiten dafür seinen in vollem Gange. Hierfür arbeite man mit Vhs und Bürgerstiftung zusammen. Steht das Projekt, sollen Bürger in dem Laden Dinge ausleihen können, die sie nur ab und zu benötigen und bei denen sich der Kauf eigentlich nicht lohne. „Das gehört in das große Themengebiet der Nachhaltigkeit“, erklärt Langhoff. Aus anderen Städten mit diesem Projekt wisse man, dass hauptsächlich Werkzeuge und Elektronikgeräte gefragt sind. Bohrmaschinen etwa bräuchten die Wenigsten jeden Tag. Gegen eine kleine Gebühr kann man solche Gegenstände dann wohl bald im Leihladen bekommen. „Wir hoffen, dass wir in der zweiten Jahreshälfte damit starten können.“

Horizonte erweitern und Impulse setzen

Ein Projekt, das vermutlich schon bald anlaufen kann, ist die Impulspatenschaft. „Dabei sollen Menschen zusammengebracht werden, die sonst vielleicht nicht zusammengekommen wären“, erklärt Sarah Hausladen. Menschen mit Behinderung treffen auf Menschen ohne Einschränkungen, Menschen mit Migrationserfahrung auf Einheimische. „Die Treffen finden nur zu zweit statt und es wird etwas unternommen, das beiden Spaß macht“, so die FWZ-Geschäftsführerin.
Nach drei solcher Treffen sollen dann beide Seiten entscheiden, ob sie weiter Zeit miteinander verbringen wollen. „Vielleicht merkt man, dass man mehr gemeinsam hat, als man dachte.“ So sollen Horizonte erweitert und Impulse gesetzt werden.

Die FWZ-Verantwortlichen wissen also ganz genau, was sie dieses Jahr unter dem Motto „Miteinander füreinander“ erreichen wollen. Unklar hingegen ist derzeit noch, wie es mit der Stelle des Integrationslotsen, der bislang im FWZ eingegliedert ist, weiter geht. „Der derzeitige Integrationslotse Martin Schaller, der bisher für Stadt und Landkreis verantwortlich war, wird heuer in Ruhestand gehen“, erklärt Langhoff. Bereits beschlossen ist, dass der Landkreis künftig diese Stelle selbst intern besetzen will. Vonseiten der Stadt stehe eine Entscheidung diesbezüglich noch aus. „Wir würden die Stelle gerne im FWZ behalten“, erklärt Sarah Hausladen, „da die Synergieeffekte sehr stark sind und bislang gut genutzt werden.“ Außerdem, so Langhoff, sei die Hemmschwelle vieler Menschen höher, sich bei einer Behörde zu melden, als dies bei Einrichtungen wie dem Freiwilligen Zentrum der Fall ist. Mit einer Entscheidung rechnet das FWZ im Frühjahr.

Jessica Seidel

Info

Wer sich ehrenamtlich engagieren will, kann einen Beratungstermin beim Freiwilligen Zentrum ausmachen. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Eine telefonische Terminvereinbarung ist unter Telefon 09421/989635 nötig.

Spenden

Wer das Freiwilligen Zentrum bei seiner Arbeit finanziell unterstützen möchte, kann spenden an: Freiwilligen Zentrum Straubing e.V.; Sparkasse Niederbayern-Mitte; BIC: BYLADEM1SRG; IBAN: DE92742500000000029066

Miteinander füreinander

Freiwilligen Zentrum geht neue Projekte an – Unsicherheit beim Integrationslotsen

Von Jessica Seidel

Das Freiwilligen Zentrum (FWZ) auf solide finanzielle Beine stellen – das ist das Ziel von Thomas Langhoff als Vorsitzender des FWZ. Zusammen mit Geschäftsführerin Sarah Hausladen soll das allerdings nicht das einzige Projekt während seiner Amtszeit sein.



Projekte wie die Einkaufshilfe haben sich bewährt und werden fortgeführt. Dennoch wollen die Verantwortlichen des Freiwilligen Zentrums auch neue Sachen anpacken. Foto: Christin Klose/dpa

Langhoff hatte Ende vergangenen Jahres einen Förderantrag bei der Stadt gestellt. Bisher hatte das FWZ 15000 Euro pro Jahr als Zuschuss von der Stadt erhalten. „Ich habe mich hingesetzt und ausgerechnet, welche Summe wir bräuchten“, erklärt Langhoff. Heraus kamen 40000 Euro. Davon wollte man die Stelle von Sarah Hausladen auf eine Vollzeitstelle aufstocken und eine Verwaltungsfachkraft für halbtags engagieren. „Mir war gleich klar, dass das in dieser Form nicht klappt“, so der Vorsitzende. „Aber ich wollte aufzeigen, was nötig wäre.“ Allerdings stehe die Stadt, vor allem das Soziale Rathaus, dem FWZ sehr wohlwollend gegenüber. Eine Förderung über 22500 Euro wurde für 2022 bewilligt, Sarah Hausladen kann seit 1. Januar der Tätigkeit als Geschäftsführerin in Vollzeit nachgehen. „Nur für die Verwaltungsfachkraft reicht das Geld immer noch nicht“, erklärt Langhoff. Viel Arbeitszeit der Geschäftsführerin gehe für Aufgaben verloren, die eine Verwaltungskraft übernehmen könnte.

Jeder zweite Freiwillige kommt aus dem Landkreis

„Aber vonseiten der Stadt hieß es, dass man für nächstes Jahr wieder über die Förderung reden könne. Und da nehme ich sie beim Wort“, kündigt Langhoff an. Auch beim Landkreis habe man eine höhere Fördersumme angefragt, „das wird aber erst Ende Januar entschieden.“ Das FWZ hoffe jedoch auf eine positive Resonanz. „Jeder zweite Freiwillige, der zu uns zur Beratung kommt, kommt immerhin aus dem Landkreis“, weiß Sarah Hausladen.

Die Förderungen alleine reichen jedoch nicht, um die Arbeit zu leisten, die die Verantwortlichen des Freiwilligen Zentrums leisten wollen. „Ich will die Finanzierung auf vier Säulen verteilen“, sagt Langhoff. Er setze neben den Zuschüssen auf Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Zusammenarbeit mit Unternehmen. „Vor allem im Bereich Spenden sind wir weit hinterher.“ Sein Ziel sei, dass das Freiwilligen Zentrum nach seiner Amtszeit als Vorsitzender finanzielle Sicherheit habe.

Die Finanzen für dieses Jahr wären fürs Erste in trockenen Tüchern. Doch die Arbeit hat gerade erst begonnen. Neben dem Beibehalt und Ausbau bereits vorhandener Projekte wie etwa dem Repair Café, der Nachbarschaftshilfe oder den Sprach- und Lesepaten, wollen die Verantwortlichen des Freiwilligen Zentrums auch neue Projekte in Angriff nehmen. „Unsere Hauptanliegen sind die Bibliothek der Dinge, Impulspatenschaften und die Digitalisierung 50plus“, erklärt Langhoff.

Leihladen soll Nachhaltigkeit fördern

Die Bibliothek der Dinge, auch Leihladen genannt, soll in Räumen der Vhs am Steinweg entstehen. Die Arbeiten dafür seinen in vollem Gange. Hierfür arbeite man mit Vhs und Bürgerstiftung zusammen. Steht das Projekt, sollen Bürger in dem Laden Dinge ausleihen können, die sie nur ab und zu benötigen und bei denen sich der Kauf eigentlich nicht lohne. „Das gehört in das große Themengebiet der Nachhaltigkeit“, erklärt Langhoff. Aus anderen Städten mit diesem Projekt wisse man, dass hauptsächlich Werkzeuge und Elektronikgeräte gefragt sind. Bohrmaschinen etwa bräuchten die Wenigsten jeden Tag. Gegen eine kleine Gebühr kann man solche Gegenstände dann wohl bald im Leihladen bekommen. „Wir hoffen, dass wir in der zweiten Jahreshälfte damit starten können.“

Horizonte erweitern und Impulse setzen

Ein Projekt, das vermutlich schon bald anlaufen kann, ist die Impulspatenschaft. „Dabei sollen Menschen zusammengebracht werden, die sonst vielleicht nicht zusammengekommen wären“, erklärt Sarah Hausladen. Menschen mit Behinderung treffen auf Menschen ohne Einschränkungen, Menschen mit Migrationserfahrung auf Einheimische. „Die Treffen finden nur zu zweit statt und es wird etwas unternommen, das beiden Spaß macht“, so die FWZ-Geschäftsführerin. Nach drei solcher Treffen sollen dann beide Seiten entscheiden, ob sie weiter Zeit miteinander verbringen wollen. „Vielleicht merkt man, dass man mehr gemeinsam hat, als man dachte.“ So sollen Horizonte erweitert und Impulse gesetzt werden.

Die FWZ-Verantwortlichen wissen also ganz genau, was sie dieses Jahr unter dem Motto „Miteinander füreinander“ erreichen wollen. Unklar hingegen ist derzeit noch, wie es mit der Stelle des Integrationslotsen, der bislang im FWZ eingegliedert ist, weiter geht. „Der derzeitige Integrationslotse Martin Schaller, der bisher für Stadt und Landkreis verantwortlich war, wird heuer in Ruhestand gehen“, erklärt Langhoff. Bereits beschlossen ist, dass der Landkreis künftig diese Stelle selbst intern besetzen will. Vonseiten der Stadt stehe eine Entscheidung diesbezüglich noch aus. „Wir würden die Stelle gerne im FWZ behalten“, erklärt Sarah Hausladen, „da die Synergieeffekte sehr stark sind und bislang gut genutzt werden.“ Außerdem, so Langhoff, sei die Hemmschwelle vieler Menschen höher, sich bei einer Behörde zu melden, als dies bei Einrichtungen wie dem Freiwilligen Zentrum der Fall ist. Mit einer Entscheidung rechnet das FWZ im Frühjahr.

Info

Wer sich ehrenamtlich engagieren will, kann einen Beratungstermin beim Freiwilligen Zentrum ausmachen. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Eine telefonische Terminvereinbarung ist unter Telefon 09421/989635 nötig.
Wer das Freiwilligen Zentrum bei seiner Arbeit finanziell unterstützen möchte, kann spenden an: Freiwilligen Zentrum Straubing e.V.
Sparkasse Niederbayern-Mitte
BIC: BYLA DE M1 SRG
IBAN: DE92742500000000029066

Austausch zum Thema „Migrationsmedizin“

Das Amt für Asyl, Migration und Integration, die Gesundheitsregion plus und der Integrationslotse des Freiwilligenzentrums, Martin Schaller, laden Ärzte zu einer virtuellen Auftakt- und Austauschveranstaltung ein zum Thema „Migrationsmedizin – Materialien und Hilfen zur Unterstützung bei Sprachbarrieren im Praxis- und Klinikalltag“ am Mittwoch, 16. Februar, von 15 bis 16.30 Uhr über Webex.

Um Ärzten die Kommunikation mit Migranten im Praxis- und Klinikalltag zu erleichtern, werden tipdoc-Unterlagen des Setzer Verlags zur effizienteren und gezielten Kommunikation mit Migranten im Praxisalltag vorgestellt sowie das kürzlich gestartete Projekt „Mit Migranten für Migranten (MiMi) – Interkulturelle Gesundheit in Bayern“, für das jetzt auch in Straubing interkulturelle Gesundheitsmediatoren ausgebildet wurden. Integrationslotse Martin Schaller gibt Informationen rund ums Thema Laiendolmetscher und deren Einsatzmöglichkeiten. Daneben wird Zeit für den Austausch und das Einsteuern weiterer Themen für kommende Veranstaltungen bleiben.

Anmeldung bis zum 9. Februar per E-Mail an gesundheitsregion-plus@straubing.de. Der Einladungslink wird nach der Anmeldung am Tag vor der Veranstaltung per Mail zugeschickt. -red-

Freude teilen, Zeit schenken

Freiwilligen Zentrum sucht engagierte Helfer

Das Freiwilligen Zentrum ist eine Beratungs- und Informationsstelle für freiwilliges Engagement in der Stadt und im Landkreis. Zeit ist in unserer Gesellschaft zu einem wertvollen Geschenk geworden. Jeder kann dabei nicht nur anderen, sondern auch sich selbst Freude bereiten. Mit nur ein bis zwei Stunden in der Woche, im Monat oder kurzfristig, wie es der Zeitplan zulässt, kann man viel bewegen und sehr viel Freude bereiten.

Interessierte können sich unter anderem für folgende Engagements melden: Ein Kinderhort im Straubinger Osten ist auf der Suche nach Freiwilligen, die in der Zeit von 11 bis 12 Uhr das Mittagessen von einem rund sechs Kilometer entfernten Gasthaus holen und es in die Einrichtung bringen. Ein Auto wird gestellt. Das Engagement ist auch für Personen geeignet, die nicht schwer heben können, da die Boxen vom Personal ein- und ausgeladen werden können. Das Engagement ist während der Schulzeit von Montag bis Freitag möglich und dauert 20 bis 30 Minuten.

Zudem werden geduldige Freiwillige gesucht, die andere Menschen beim Einstieg in die digitale Welt unterstützen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben möchten. Die Einsatzzeiten können individuell abgesprochen werden.

Zahlreiche Kinder und Jugendliche wünschen sich weiterhin Unterstützung beim Deutschlernen. Sprachpaten treffen sich einmal pro Woche mit ihrem Patenkind, um es auf seiner Deutschlern-Reise zu begleiten sowie Motivation und Freude an der Sprache zu fördern. Für weitere Infos ist das Freiwilligen Zentrum Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 09421/989-635 sowie per E-Mail (info@freiwilligenzentrum-sr.de) erreichbar. -red-

„3 x füreinander“

Einfacher Einstieg ins Ehrenamt: Freiwilligen Zentrum bietet Treffen mit Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund – zeitlich begrenzt und ohne Verpflichtung

Von Jessica Seidel

Sich auf Augenhöhe begegnen, austauschen, voneinander und übereinander lernen – das Freiwilligen Zentrum startet das neue Projekt „3 x füreinander“. „Das ist ein niedrigschwelliges und zeitlich begrenztes Angebot, um in ein Engagement bei uns zu schnuppern“, erklärt Sarah Hausladen, Leiterin des Freiwilligen Zentrums.

Das Konzept ist einfach: Zwei Menschen treffen sich und verbringen Zeit miteinander. Natürlich steckt schon etwas mehr dahinter – einer der beiden hat eine Behinderung oder Migrationshintergrund. „Es ist aber keine klassische Patenschaft. Die beiden Teilnehmer sind sehr frei, in dem, was sie miteinander machen wollen“, sagt Sarah Hausladen. Miteinander kochen, spazieren gehen, Sport machen, Eishockeyspiele besuchen oder Kaffeetrinken gehen – was auch immer beiden Spaß macht.



Monopoly steht bei den Menschen, die aktuell noch einen Tandem-Partner suchen, hoch im Kurs. Die Auswahl der Aktivitäten ist jedoch offen – Hauptsache, sie macht beiden Seiten Spaß. Foto: Tim Brakemeier

Entscheidung erst nach dem ersten Kennenlernen

Das Freiwilligen Zentrum achtet darauf, dass die Interessen der beiden Tandem-Partner berücksichtigt und so möglichst gute Zweier-Gespanne zusammengestellt werden. „Das erste Treffen findet in meiner Begleitung und auf neutralem Boden statt, etwa in einem Café“, erklärt die Leiterin des Freiwilligen Zentrums. Dann können beide Seiten eine Nacht über das Kennenlernen schlafen und anschließend entscheiden, ob sie sich weiter treffen wollen, oder eben nicht. Sind beide Seiten einverstanden, werden die Nummern ausgetauscht und die nächsten Treffen können ganz eigenständig geplant werden.

Allgemein sei diese Art Patenschaft zeitlich begrenzt auf drei Treffen. Verstehen sich die Tandem-Partner und wollen die Treffen weiterführen, stehe dem aber natürlich nichts im Wege. „Die Begrenzung auf drei Treffen soll es Menschen leichter machen, die sich nicht sicher sind, ob sie so eine Patenschaft wollen oder Zeit für sie haben“, erklärt Sarah Hausladen. Ein guter Einstieg in ehrenamtliches Engagement, ohne dauerhafte Verpflichtungen. Sie könne sich auch vorstellen, so Sarah Hausladen, dass dieses Modell für Studenten gut geeignet wäre, die vielleicht nur während des Semesters in Straubing sind. Ein Tandem-Paar gibt es bereits, das erste Treffen steht bevor. Derzeit suchen noch mindestens drei weitere Menschen mit Behinderung nach einem geeigneten Freizeitpartner.

Eishockey, Sport oder Kinobesuche

Da wäre eine 29-Jährige, sehr Sport- und Eishockey-begeistert, die unter anderem gerne Shoppen und Kaffeetrinken geht. Sie würde sich über eine Frau in ähnlichem Alter freuen. Eine 39-jährige Kino- und Filmliebhaberin, die sich für Gesellschaftsspiele und ihre Meerschweinchen begeistern kann, sucht ebenfalls eine Frau in ihrem Alter. Und eine 28-jährige Sportskanone, die gerne ins Eishockey und zum Schwimmen geht, sucht einen Tandem-Partner, Geschlecht egal, ab 19 Jahre, der im besten Fall ihre große Leidenschaft für Pferde teilt. Alle drei sind berufstätig, daher würden mögliche Treffen abends oder am Wochenende stattfinden.

Info

Wer sich für „3 x füreinander“ interessiert, kann sich per E-Mail oder Telefon bei Sarah Hausladen melden. Bei einem Beratungsgespräch werden dann Interessen abgefragt und mögliche Tandem-Partner gesucht.

Ratschen bis Basteln: Ehrenamtliche gesucht

Bogen. (ta) Das Freiwilligen-Zentrum mit Sitz in Straubing sucht für eine Wohngemeinschaft für erwachsene Menschen mit Behinderung im Landkreis Straubing-Bogen Freiwillige, die Zeit mit einzelnen Bewohnern verbringen möchten.

Manche der Bewohner haben keine Angehörigen mehr und wünschen sich daher eine Bezugsperson außerhalb des Teams. Die Möglichkeiten sind vielfältig: gemeinsames Kaffeetrinken und Ratschen, Vorlesen von Geschichten oder der Tageszeitung, Basteln, Kochen, Backen oder ein kleiner Ausflug sind nur einige Ideen. Die Freiwilligen werden eng begleitet, die Besuchstage können individuell abgesprochen werden.

Kontakt: Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 12 Uhr unter Tel. 09422/505-746 sowie per E-Mail (info@freiwilligenzentrum-sr.de). Beratungen sind auch in Bogen möglich.

Hier kann man helfen

Straubinger wollen Menschen aus der Ukraine unterstützen – Eine Übersicht

Von Maximiliana Kerscher

Bilder und Videoausschnitte von weinenden Kindern, Männern und Frauen – Bilder, die derzeit durch die Medien gehen und die einem das Herz zerreißen. Man mag sich gar nicht vorstellen, wie es sein muss, von heute auf morgen sein Zuhause verlassen zu müssen, mit nicht viel mehr als einem Rucksack. Das einzig Tröstliche ist die Hilfsbereitschaft der Menschen – und die ist groß. Die Redaktion erreichen viele Anfragen, wo man in der Stadt Spenden abgeben kann. Hier eine Zusammenfassung.



Mit Sachspenden wie Hygieneartikel, Taschenlampen oder Batterien kann man immer helfen. Foto: Andrew Matthews

Sachspenden: Der RKT-Rettungsdienst am Hagen nimmt Sachspenden entgegen. „Derzeit haben wir aber einen vorübergehenden Annahmestopp, weil unsere Leute gerade die erste Ladung in die Ukraine bringen“, erklärt Jürgen Zosel, Geschäftsführer des RKT. Man wolle bis zur Rückkehr warten, um zu sehen, was derzeit gebraucht wird. „Sobald sie wieder zurück sind, werden auch wieder Spenden entgegengenommen. Das wird in den nächsten zwei bis drei Tagen der Fall sein.“ Aktuelle Listen für die Sachspenden und ab wann sie wieder am Hagen abgegeben werden können, ist auf der Facebook-Seite „Gemeinsame Hilfe für die Ukraine“ zu finden.

Der Pflegedienst Egidi an der Wittelsbacherstraße 18, sammelt ebenfalls Spenden, die er dann an die Regensburger Hilfsorganisation Space Eye übergibt, wie Sarah Hausladen vom Freiwilligenzentrum erklärt. Auf der Website des Freiwilligenzentrums ist ebenfalls eine Auflistung von Sammelstellen in der Stadt zu finden. „Jedoch nur Stellen, die Sammlungen an eine Organisation abgeben.“

Auf Facebook lassen sich außerdem einige Privatpersonen finden, die ebenfalls Spenden für in Not geratene Menschen in der Ukraine sammeln. Oksana und Michael Reyzis sind selbst in ihrem Urlaub an die Grenze gefahren und haben vorher eingesammelte Hilfsgüter dort verteilt und abgegeben, wie Oksana Reyzis erzählt. Jetzt geben sie die Spenden an Walter Wagner weiter. Spenden können bei ihnen an der Georg-Kiendl-Straße abgegeben werden. „Es ist eigentlich immer jemand zuhause. Man kann die Spenden aber auch vor der Tür abstellen“, sagt Oksana Reyzis.

Oksana Reyzis teilt mit, dass Verbandzeug immer hilfreich sind, genauso wie Taschenlampen, Batterien und haltbare Lebensmittel. Von der Hilfsorganisation Space-Eye heißt es, dass auch Schlafsäcke, Isomatten und nicht verschreibungspflichtige Medikamente gebraucht würden. Eine aktualisierte Liste ist auf der Homepage der Organisation zu finden, da sich die aktuellen Bedürfnisse schnell ändern können.

Geldspenden: Bei den Hilfsorganisationen Aktion Deutschland Hilft, Ärzte ohne Grenzen, Caritas International, Deutsches Rotes Kreuz, SOS Kinderdorf, Unicef und UNO Flüchtlingshilfe zum Beispiel kann man Geld für die Betroffenen des Ukraine-Kriegs spenden. „Das sind alles Organisationen, die das DZI-Spendensiegel haben“, so Sarah Hausladen. Wer seine Spende persönlich abgeben will: „Geldspenden werden von uns Maltesern gerne entgegengenommen. Wir, also Malteser international, sind derzeit auch schon aktiv in der Ukraine tätig“, so Geschäftsführer Florian Klein. „Derzeit nimmt der MHD Straubing noch keine Sachspenden entgegen, weil aufgrund unseres derzeit laufenden Umbaus die Lagermöglichkeiten fehlen.“

Andere Hilfsleistungen: Die Stadt hat bereits zu Hilfe für Flüchtlinge aufgerufen, die aus der Ukraine nach Straubing kommen. Sach- und Geldspenden nehme die Stadt nicht an, dafür aber Angebote für Unterkunfts-Möglichkeiten. „Für eine eventuell erforderliche schnelle und vorübergehende Notfall-Unterbringung ist die Stadt weiterhin vor allem für kostenfreie Angebote sehr dankbar. Bürger, die helfen möchten, haben weiterhin über die Mailadresse straubinghilft@straubing.de die Möglichkeit, Unterbringungsmöglichkeiten anzubieten. Informationen dazu sind auf der Website der Stadt zu finden“, wie Pressesprecher Johannes Burgmayer mitteilt.

Auch andere Hilfsangebote aus der Bürgerschaft wie beispielsweise Übersetzungsdienste würden weiterhin angenommen. Anfragen können ebenfalls über die Mailadresse straubinghilft@straubing.de oder auch über das eingerichtete Bürgertelefon unter 09421/94470500 gestellt werden.

Lesepaten dringender gesucht denn je!

Das Freiwilligen-Zentrum, zuständig für die Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen, bietet seit über zehn Jahren in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek in Straubing das Projekt der Lesepatenschaften an. Diese richten sich vor allem an Grundschüler. Die Lesepaten widmen die Zeit einer Schulstunde einem Patenkind zum gemeinsamen Lesen. Vor Corona waren es laut Sarah Hausladen, Leiterin des Freiwilligen Zentrums, mehr als 150 freiwillige Lesepaten. „Durch die Pandemie hat die Zahl stark abgenommen, zugleich ist aber der Bedarf größer denn je."

Auch Sarah Hausladen weiß von dem Problem, dass sich sogar auch deutsche Kinder und Jugendliche mit dem Lesen, beziehungsweise mit dem Verstehen des Inhalts, schwertun. Wichtig sei es, beim Lesen auch auf das Tempo zu achten. „Beim lauten Lesen liegt das Lesetempo bei Leseanfängern bei unter 100 Wörtern pro Minute. Gegen Ende der Grundschulzeit sollte es in etwa dem normalen Sprechtempo entsprechen, also etwa 200 Wörter pro Minute. Anzustreben sind mehr als 220 Wörter. Liegt das Lesetempo unter 180 Wörtern pro Minute, können die Zusammenhänge eines komplexen Textes oft nicht mehr erfasst werden."

Um Kinder beim Lesen lernen zu unterstützen, sucht das Freiwilligen Zentrum landkreisweit dringend Lesepaten. Ein Lesepate begleitet ein Grundschulkind etwa zwei Schuljahre beim Lesenlernen. Hauptsächlich geht es dabei darum, die Freude am Lesen zu wecken. Die Kinder sollen erleben, dass in Büchern spannende Geschichten stehen können und dass Lesen Spaß macht. Durch Vorlesen, gemeinsames Lesen, Erklären und Gespräche über den Lesestoff, wird das Verständnis geschult und der Wortschatz erweitert. Pate und Kind treffen sich einmal pro Woche für etwa 45 Minuten an der Schule oder Hort, um gemeinsam zu lesen.

Für das Engagement ist keine pädagogische Vorbildung nötig. In einer Schulung bekommen Interessierte Tipps für die Gestaltung der Treffen. -son-

Info

Telefon 09421/989-635 oder 09422/505-746, oder E-Mail: info@freiwilligenzentrum-sr.de

Große Unterstützung für Unbezahlbares

VR-Bank Ostbayern-Mitte unterstützt 14 Vereine und Einrichtungen mit 11500 Euro



Die VR-Bank Ostbayern-Mitte eG kann zahlreiche soziale Projekte unterstützen. Foto: Ulli Scharrer

Die Lebensfülle und den wirtschaftlichen Erfolg, die sich im Wappen des Mohrensaals der VR-Bank Ostbayern-Mitte eG spiegeln, gab die Bank bei einer großen Spendenübergabe gern weiter an 14 Einrichtungen und Vereine, die sich sozial engagieren. „Gerne unterstützen wir Ihren Verein, Ihre Organisation oder Ihre Einrichtung, da uns bewusst ist, dass Sie neben tatkräftigen und freiwilligen Helfern auch finanzielle Unterstützung dringend benötigen, um effizient arbeiten zu können“, betonte Michael Beham, Sprecher des Vorstandsteams der Genossenschaftsbank. 11 500 Euro wurden insgesamt gespendet.

Mit einer kurzen Einleitung zur VR-Bank Ostbayern-Mitte und dem Mohrensaal begrüßte Beham die Gäste. Er betonte, wie wichtig es für die Gesellschaft sei, dass es motivierte Menschen gibt, die anpacken und andere unterstützen. Er freute sich, dass seine Bank im vergangenen Jahr im Verbreitungsgebiet 110000 Euro Spenden an Vereine und Institutionen spenden konnte. Wie sein Vorredner ging auch Oberbürgermeister Markus Pannermayr darauf ein, dass auch Vereine keine einfache Zeit in der Pandemie hatten und jetzt auch vor der Herausforderung des neuen Durchstartens stehen. Er dankte der Bank für ihr soziales Engagement.

Kurt Leipold vom Franziskus-Hospiz-Verein erklärte, dass die Spende für den jährlichen „Seelenpflegetag“ der Mitarbeiter verwendet wird, um Danke zu sagen für die Trauerbegleitung, die man leiste.

Klaus Klein stellte die Arbeit des BRK-Herzenswunsch-Hospizmobil vor, das mit der Spende weiter rollen kann, um letzte Herzenswünsche zu erfüllen.

Diplom-Biologin Michaela Gauderer vom Tiergarten freute sich, dass die Spende das neue Löwengehege unterstützt, das sich gerade im Bau befindet.

Irmgard Bräu erinnerte sich an die Anfänge der Bettina-Bräu-Stiftung und erklärte, wie die Spende dazu betragen wird, dass weiter an besseren Therapiemöglichkeiten für krebskranke Kinder geforscht werden kann.

Ingrid Schultes von den KJF-Werkstätten St. Josef, verdeutlichte, dass man mit dieser Unterstützung Fahrten und Freizeiten für die Mitarbeiter mit Behinderung organisieren kann.

Dagmar Griesbeck stellte die Einrichtung Pallidomo vor. Mit der Spende werden man Arztkoffer mit Verbandsmaterial und Notfallmedikamenten bestücken, die nicht immer von der Kasse übernommen werden, aber für die Pflege der Palliativ-Patienten, gerade in Krisensituationen am Wochenende, benötigt werden.

Claudia Ossenkopp stellte die Arbeit des Thomas-Wiser-Haus vor. Mit der Spende schaffe man für die betreuten Kinder „Zeit und Erlebnisse“, die vom Eisessen bis zur Donauschifffahrt reichen.

Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung stellte deren langjähriger Vorsitzender Hans Zillinger vor. Auch hier sollen mit der Spende vielfältige Freizeitmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Modellprojekt „Second Stage“ des Frauenhauses stellte Sozialpädagogin Katharina Gall vor, mit der Spende werde man dort „Glücksmomente für Frauen und Kinder schaffen“.

Nicole Eimer vom Freiwilligenzentrum erklärte, dass man mit der Spende zusammen mit anderen Partnern das Projekt „Digital 50 plus“ angehen will, in dem man ältere Menschen unterstützen will, auf dem Weg zur digitalen Teilhabe.

Die Absicht des Bund Naturschutzes, mit der Spende ein ehemaliges Trafohäuschen im Sinne der Biodiversität umzubauen, für Turmfalken oder Fledermäuse, stellte Andreas Molz vor.

Ricarda Krawczak freut sich, dass das Ludwigsgymnasium mit der Unterstützung Filmprojekte mit Oskar-Gewinner Thomas Stellmach auf die Beine stellen kann.

Gerhard Lehner vom Petanque Club lud seine Vorredner zum Boulespielen ein. Die Spende unterstützt eine mobile Boule-Bahn, die im Sommer den Stadtplatz beleben soll, für alle Straubinger.

„Danke für ihr Ehrenamt“, schloss VR-Bank-Vorstandsmitglied Norbert Herten, der betonte, dass Banker wissen, dass ein Ehrenamt eigentlich unbezahlbar ist, aber immer wieder Unterstützung braucht.

–su–

Info

Die VR-Bank Ostbayern-Mitte eG weist auf ihr Crowdfunding-Projekt hin. Auf www.viele-schaffen-mehr.de/vr-obm können Projektideen eingereicht werden.

Lesepaten gesucht

Stadtbibliothek benötigt mehr Freiwillige – Grundschüler beim Lesenlernen begleiten

„Durch die Pandemie hat die Zahl der Lesepaten stark abgenommen, im Gegenzug ist der Bedarf an Leseförderung größer denn je“, sagt Bibliothekarin Marion Giere von der Stadtbibliothek. Für das Engagement ist keine pädagogische Vorbildung nötig. Wer sich für dieses Ehrenamt interessiert, kann sich für ein Kennenlerngespräch gerne an Marion Giere wenden unter der Telefonnummer 09421/991926 (vormittags) oder über E-Mail an marion.giere@straubing.de.

Lesen ist für die meisten eine selbstverständliche Fertigkeit. Sobald der Blick auf Buchstaben und Worte fällt, wird automatisch damit begonnen, den Sinn des Gesehenen oder Gelesenen zu erfassen und in die kognitive und emotionale Bewusstseinswelt zu integrieren.

Teilweise starke Schwächen beim Lesen

Wie mühsam es war, die Lesefähigkeit zu erwerben und zu trainieren, ist Erwachsenen oft nicht mehr bewusst. Viele Schüler, die diesen Lernprozess momentan durchlaufen, sehen sich nicht selten mit enormen Schwierigkeiten konfrontiert und weisen teilweise starke Schwächen beim Lesen auf. Fragt man nach den Ursachen dieser Defizite, wird man meist beim fehlenden Training fündig.



Werben für neue Lesepaten (v.l.): Bibliothekarin der Stadtbibliothek Marion Giere, Lesepate Jürgen Hagenbuch und Buchhändlerin Sandra Segl von Bücher Pustet. Foto: Stadtbibliothek

Lesen ist eine Kernkompetenz, die trainiert und immer wiederholt werden muss, bis sie zum Automatismus wird. „Das ist anstrengend und erfordert, wie das Erlernen jeder anderen Fähigkeit auch, Willen und die Bereitschaft, sich durchzubeißen“, sagt Marion Giere. Wie jedes andere Training auch funktioniert dies jedoch am Besten, wenn der Faktor Spaß ins Spiel kommt.

Genau hier setzen die „Lesepaten“ an. Hierbei handelt es sich um eine Freiwilligeninitiative zur Verbesserung der Lese- und Sprachkompetenz bei aufgeschlossenen und förderwilligen Kindern in Grund- und Förderschulen in Stadt und Landkreis. Das Projekt wird vom Freiwilligenzentrum in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek angeboten.

Ähnlich einem Sporttrainer begleitet ein ehrenamtlicher Lesepate einen Grundschüler beim Lesen lernen. Ziel ist es, durch gemeinsames Lesen, Vorlesen und in Gesprächen über den Lesestoff dem Schüler zu vermitteln, wie viel Spaß das Lesen und Bücher bringen können. So wird mit viel Aufmerksamkeit und Zuwendung, jedoch ohne große Mühen, das Leseverständnis des Kindes geschult und sein Wortschatz erweitert.

Kinder beim Lesen zu unterstützen

Einer dieser Lesepaten ist Jürgen Hagenbuch, der seit Anfang 2020 seine Begeisterung für Bücher an Kinder weitergibt. Corona und Lockdown haben den Beginn seines Ehrenamts zwar ausgebremst, aber seit diesem Schuljahr ist er mit Leib und Seele dabei, Kinder beim Lesen zu unterstützen. „Als Lesepate begleite ich die ‚echten Start-Ups‘ dabei, die Welt der Bücher und des Wissens für sich zu entdecken. Das macht uns beiden viel Spaß, und als Pate bekomme ich das unmittelbare Feedback.“ Mit einer Spende hat Hagenbuch der Stadtbibliothek die Anschaffung von weiteren Erstlesebüchern in doppelter Ausfertigung ermöglicht. Damit haben Paten die Möglichkeit, mit dem Kind in räumlichem Abstand zu sitzen und das Lesen auch in Corona-Zeiten sicher zu machen. Gleichzeitig möchte Hagenbuch für dieses Projekt werben und möglichst viele Menschen motivieren, über das Thema Ehrenamt nachzudenken und vielleicht selbst auch Lesepate zu werden. -red-

220-mal Deo, Zahnpasta und Bürste

Freiwilligen Zentrum, „Freude durch Helfen“ und BRK packen an und versorgen ukrainische Flüchtlinge mit grundlegenden Hygieneartikeln

Deo, Zahnpasta, Haarbürsten – grundlegende Hygieneartikel, über die sich normalerweise niemand Sorgen machen muss. Dinge allerdings, die schmerzlich vermisst werden, wenn man tage- oder gar wochenlang auf der Flucht war. Deswegen hat das Freiwilligen Zentrum zusammen mit dem BRK nun Tüten mit genau diesen Hygieneartikeln gepackt, damit sie an ankommende ukrainische Flüchtlinge verteilt werden können. Finanzielle Unterstützung dafür gab es von „Freude durch Helfen“.

6000 Euro hat die Benefizaktion der Mediengruppe Attenkofer hierfür zur Verfügung gestellt. Das Freiwilligen Zentrum unter der Leitung von Sarah Hausladen traf dann die Vorbereitungen: Tüten besorgen, Listen schreiben, einkaufen. Gemeinsam mit dem BRK und freiwilligen Helfern wurden dann am Freitagnachmittag die 220 Tüten gepackt.



Unter der Leitung von Martin Döring vom BRK und Sarah Hausladen vom Freiwilligen Zentrum wurden am Freitagnachmittag die Tüten zusammengestellt. Foto: Jessica Seidel

Meist nur das Nötigste mit dabei

„Wir lagern die Sachen, bis die nächsten Busse mit Geflüchteten ankommen – egal, ob in der Stadt oder im Landkreis“, erklärte Martin Döring von der Servicestelle Ehrenamt des BRK Kreisverbands. Denn die Erfahrung habe gezeigt: Viele ukrainische Flüchtlinge hätten zwar das Nötigste in Koffern dabei – Kleidung und Sachen für die Kinder –, an grundlegenden Hygieneartikeln wie Duschgel oder Tampons mangle es jedoch oft. Mit den gepackten Tüten, sortiert nach Männern und Frauen, können die nächsten Neuankömmlinge nun versorgt werden. Beim Transport wurden Freiwilligen Zentrum und BRK zudem vom Kiwanis-Club Straubing unterstützt, der ein Fahrzeug für die Aktion zur Verfügung stellte. -sei-



Die Tüten wurden für Männer und Frauen gepackt. Foto: Sarah Hausladen

Auf nachhaltiger Mission

Die ehrenamtlichen Helfer freuen sich schon jetzt auf ein Wiedersehen im Repair-Café und darauf, Elektrogeräten, Kleidung und anderen Dingen eine neue Chance zu schenken

Von Lena Feldmeier

Anita Pissinger und Rudi Maier versuchen seit Jahren, zu reparieren, was ihnen in die Hände kommt. Die ehrenamtlichen Helfer sehen das Repair-Café als Bereicherung und Chance, die liebsten Stücke vor vorschneller Entsorgung zu retten.

„Ich vermiss es“, sagt Anita Pissinger. Der Kontakt zu den Leuten und die Gewissheit, dass es den Leuten wert ist, ihre Dinge zu reparieren, haben für sie das Repair-Café von Anfang an zu etwas Besonderem gemacht. Seit Beginn ist Anita Pissinger Teil des Teams. Die Straubingerin hat eine Ausbildung zur Damenschneiderin absolviert, den Meisterbrief gleich drangehängt. Auch gibt sie Nähkurse an der Vhs.

Als 2015 die Rede von einem Repair-Café war, habe sie sofort zugestimmt, mitzumachen. Seither näht und repariert sie Bettwäsche, Kleidung, Lederjacken oder auch Taschen. Manches sagt sie, lohne sich tatsächlich nicht mehr, repariert zu werden. Doch sie merkt, wie sehr die Leute an ihren Kleidungsstücken hängen und gebe immer ihr Bestes. „Sie lieben es so sehr, dass sie es gar nicht hergeben möchten.“ Anita Pissinger gibt gerne Tipps und so mancher wolle auch gleich selbst Hand anlegen. Einem jungen Mann habe sie so beispielsweise einmal gezeigt, wie das Einnähen von Flicken in Jeans funktioniert.



Rudi Maier bei einem Repair-Café im Jahr 2017. Er ist schon lange Teil des ehrenamtlichen Teams. Archivfoto: Ruth Schormann



Anita Pissinger ist zuständig für den Textilbereich. Foto: Repair-Café

„Wir sind ein super Team“

„Es ist richtig gut gelaufen“, sagt Anita Pissinger über das Repair-Café. Nun habe sich viel angestaut und der Andrang werde daher wohl bei nächsten Repair-Cafés umso größer sein. Doch das sei kein Problem. Sie freut sich, zusammen mit den anderen Helfern wieder schöne Tage zu verbringen. „Die Gemeinschaft überhaupt, wir sind ein super Team.“ Und habe man etwas erfolgreich repariert und die Leute sind glücklich und freuen sich, mit einem intakten Kleidungsstück heimzukommen, sei das das Allerschönste.

Auch Rudi Maier war schon immer dafür, nicht immer alles gleich wegzuschmeißen. Der Elektriker ist wie Anita Pissinger ein ehrenamtlicher Helfer der ersten Stunde.

Ehrenamtlichen Helfer vermissen ihre Kollegen

Von Weihnachtspyramiden bis zum Haushaltsgerät habe er schon alles repariert. „Schon schade, weil man die Kollegen ja auch nicht mehr sieht.“ Doch er versteht, dass es aufgrund der Corona-Regeln in den vergangenen Monaten schwierig war, ein Repair-Café zu organisieren. Der Aufwand sei einfach zu groß und auch das Risiko zu hoch. An sich mache es einfach Spaß und daher steht er bereit, wenn es wieder mit den Reparaturen losgeht.

Derzeit kein Repair-Café in Innenräumen geplant

Von Lena Feldmeier

Momentan ist es eine schwierige Gratwanderung“, sagt Martina Pellkofer. Sie ist zuständig für das Repair-Café in den Räumen der Vhs am Steinweg. Den Verantwortlichen ist bewusst, dass die nächsten Treffen sehnsüchtig erwartet werden. Doch aufgrund der hohen Infektionszahlen sei man derzeit noch zurückhalten.

„Gerade bei Reparaturen von Elektrogeräten ist die Einhaltung von Abständen nicht möglich“, sagt Martina Pellkofer. Die gemeinsame Nutzung der Werkzeuge sei erforderlich, doch derzeit immer noch nicht zu empfehlen. „Wir haben eine Verantwortung gegenüber den Ehrenamtlichen.“ Bereits vor einem Jahr hatten die Verantwortlichen Bedenken aufgrund der Nähe von Bürgern und Ehrenamtlichen geäußert. Sie wollten die Lage im Herbst neu beurteilen, doch dann stiegen die Zahlen erneut.



Eines der letzten Repair-Cafés im Jahr 2020. Damals wurden noch Elektrogeräte repariert, das ist nach wie vor aufgrund von Abstand und gemeinsamen Werkzeugen schwierig.

Archivfoto: Lena Feldmeier

Mehr Sicherheit an der frischen Luft

Das Team wolle jedoch wieder ein Freiluft-Repair-Café für Fahrräder anbieten. Bereits im vergangenen Jahr fand dies sowohl im Sommer, als auch im Herbst auf dem Gelände der Vhs statt. Geplant sei das Treffen voraussichtlich für April oder Mai. Die Aktion sei gut angenommen worden. Im Oktober wurden 13 Räder gemeinsam repariert, im Sommer waren es sogar 22. „Bei schönem Wetter können wir die gesamte Fläche nutzen oder auf einen überdachten Bereich ausweichen.“ Aufgrund der aktuellen Zahlen werde es auch weiterhin wahrscheinlich sein, dass bei zukünftigen Treffen auf Hygienevorkehrungen geachtet werden. Die Nachfragen erreichen die Vhs immer schwungweise. „Im vergangenen Jahr hatten wir regelmäßig Anfragen bekommen. Momentan ist es wieder ruhig“, sagt Martina Pellkofer. Allen sei jedoch bewusst, dass wenn es wieder losgeht, dass der Ansturm groß sein wird.

Leihladen nimmt Form an

Die Bibliothek der Dinge, auch Leihladen genannt, entsteht derzeit in Räumen der Vhs am Steinweg (wir berichteten). „Aktuell werden die Räume renoviert, im Lauf der nächsten Wochen können sie eingerichtet werden“, sagt Martina Pellkofer, stellvertretende Vhs-Leiterin. Beim Leihladen gehe es darum, dass selten benötigte Gegenstände wie eine Kettensäge oder auch ein Entsafter nicht gekauft werden müssen, sondern einfach ausgeliehen werden können. So wolle man dem unnötigen Konsum entgegenwirken. Für die Gartengeräte oder auch Küchenmaschinen soll lediglich eine Kaution gezahlt werden, das Ausleihen an sich ist kostenlos. Ein konkretes Datum für die Eröffnung des neuen Leihladens stehe noch nicht fest, doch voraussichtlich im Sommer sollen Bürger erste Geräte ausleihen können. -lef-

Info

Informationen rund um das Straubinger Repair-Café in den Räumen der Volkshochschule (Vhs) am Steinweg finden Interessierte unter https://repaircafestraubing.wordpress.com. Neue Termine für ein mögliches Freiluft-Repair-Café und weitere Informationen werden rechtzeitig in der Zeitung bekanntgegeben.

Leihladen nimmt Form an

Die Bibliothek der Dinge, auch Leihladen genannt, entsteht derzeit in Räumen der Vhs am Steinweg (wir berichteten). „Aktuell werden die Räume renoviert, im Lauf der nächsten Wochen können sie eingerichtet werden“, sagt Martina Pellkofer, stellvertretende Vhs-Leiterin. Beim Leihladen gehe es darum, dass selten benötigte Gegenstände wie eine Kettensäge oder auch ein Entsafter nicht gekauft werden müssen, sondern einfach ausgeliehen werden können. So wolle man dem unnötigen Konsum entgegenwirken. Für die Gartengeräte oder auch Küchenmaschinen soll lediglich eine Kaution gezahlt werden, das Ausleihen an sich ist kostenlos. Ein konkretes Datum für die Eröffnung des neuen Leihladens stehe noch nicht fest, doch voraussichtlich im Sommer sollen Bürger erste Geräte ausleihen können. -lef-



Es ist etwas Ruhe eingekehrt in die Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße. Es leben dort derzeit viele alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern aus verschiedenen afrikanischen Ländern. Unterstützung sollen sie nach der Vorstellung der Behörden vor allem durch Ehrenamtliche bekommen. Foto: Eva Bernheim

Ehrenamtliche statt Profis

Wohnanlage Äußere Passauer Straße: Oberflächlich hat sich die Situation entspannt. Die Bewohner brauchen trotzdem Unterstützung. Die soll weiter von Freiwilligen kommen

Von Eva Bernheim

Mit der roten Überschrift „Wichtig“ und drei Ausrufezeichen versehen klebt ein Zettel an einigen Eingangstüren der Staatlichen Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße. Darunter folgt die Erklärung, dass Handwerker in der Wohnung Schimmelspuren entfernen müssen und die Bewohner bitte anwesend sein sollen. Ob die Angesprochenen dies auch verstanden haben, ist nicht bekannt. Die Anlage hat in den fünf Jahren nach ihrem Erstbezug Anfang 2017 bereits eine wechselvolle Geschichte hinter sich.

Die 20 Wohneinheiten mit zwei Zimmern und 45 Quadratmetern waren infolge der großen Fluchtbewegung von 2015/16 konzipiert und schnell hochgezogen worden. Heute wohnt nur noch eine Familie der ersten Stunde in der Anlage. Drei Wohnungen sind derzeit nicht oder noch nicht neu vermietet, weil sie saniert werden mussten: Wasserschäden, Schimmelbefall. Während anfangs überwiegend Geflüchtete aus dem Irak und Syrien dort lebten, sind es derzeit nach Auskunft der zuständigen Regierung von Niederbayern rund 50 Personen, vorwiegend „afrikanischer Herkunft“. 14 Wohnungen werden nach wie vor an anerkannte Asylbewerber vergeben, sechs von der Stadt an einkommensschwache Straubinger. Für die Geflüchteten ist es oft die erste „eigene“ Wohnung nach der Gemeinschaftsunterkunft.

Viele alleinerziehende Mütter mit Kindern

Für die Nachbarn der Anlage, die über Lärmbelästigung etwa durch ausgedehnte Grillfeste oder Fußballturniere sowie Sperrmüllansammlungen geklagt hatten, habe sich die Situation etwas entspannt. „Es sind viele alleinerziehende Frauen mit Kindern, sie leben eher zurückgezogen“, berichtet Martin Schaller, Ehrenamtskoordinator und Integrationslotse am Freiwilligenzentrum, dem die Anlage von Beginn an am Herzen lag. Allerdings existiere der Helferkreis, der in der Anfangszeit vielen Bewohnern bei Behördengängen, Nebenkostenabrechnungen und anderen Alltagsfragen zur Seite stand, längst nicht mehr. Die Ehrenamtlichen seien mit den Familien „ausgezogen“, die Coronapandemie habe ihr Übriges getan, so Schaller, die Anlage sei aus dem Blick geraten.

Dies bedeute keineswegs, dass die jetzigen Familien keine Unterstützung benötigten. Kleines Beispiel: Das warme Wasser wird in den Wohnungen durch Strom erzeugt, was natürlich eine hohe Rechnung nach sich zieht. Dafür gebe es eine Unterstützung vom Jobcenter, die aber gesondert beantragt werden müsse. „Das wissen die Bewohner aber nicht“, berichtet Schaller aus Erfahrung.

Gemeinschaftsraum blieb ungenutzt

Beim Bau der Anlage wurde sogar an eigene Räume gedacht, die sich für Aktivitäten aller Art eigentlich anbieten: Nachhilfe, Sprachkurse, Versammlungen. In der Anfangszeit wurde der Gemeinschaftsraum samt Nebenraum mithilfe von Spenden ausgestattet mit Möbeln und Spielzeug von Bilderbüchern bis zum Kickerkasten. Alles steht seit langem ungenutzt da, nicht nur wegen Corona. Der Raum war nicht oder nur sehr schwer zugänglich, da die Stadtverwaltung die Schlüsselgewalt hatte. Erst nach Intervention von CSU-Fraktionsvorsitzendem Holger Frischhut und einem von ihm initiierten Runden Tisch, an dem Vertreter der Regierung und der Stadt teilnahmen, landete der Schlüssel wieder beim Integrationslotsen.

In der ursprünglichen Konzeption war der Raum sogar für eine hauptamtliche sozialpädagogische Betreuung vorgesehen. Dies war in einer Versammlung Ende 2016 den zukünftigen Nachbarn versprochen worden. In der Projektbeschreibung des Staatlichen Bauamtes Passau hieß es: „Ein Hausverwalter (Sozialarbeiter) übernimmt vor Ort die ständige Betreuung der Flüchtlinge. Hierzu ist ein Büro ausgewiesen.“ Die Regierung von Niederbayern, die eine Zuständigkeit für sozialpädagogische Betreuung stets zurückgewiesen hatte, setzt hingegen weiterhin auf das Ehrenamt.

Auf Anfrage teilte die Pressestelle mit: „Der Integrationslotse wird sich aktiv an der Betreuung der Bewohner der Wohnanlage beteiligen. Er wird verstärkt, auch mit ehrenamtlich Tätigen, die Mieter unterstützen und als Helfer und Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stehen.“

Integrationslotse künftig in Vollzeit nur für die Stadt

Stadtrat Frischhut hatte die Idee, die Betreuung der Wohnanlage an das Quartiersmanagement Straubing-Ost am Schanzlweg anzubinden. Die Stelle wurde bekanntlich mittlerweile etabliert, in der Äußeren Passauer Straße baut die Stadt aber offenbar ebenfalls auf das Ehrenamt. Ab 2023 solle die Stelle des Integrationslotsen um das Doppelte aufgestockt werden, so Pressesprecher Johannes Burgmayer auf Anfrage.

Künftig werde es eine Vollzeitstelle nur für die Stadt geben. Bisher war Martin Schaller auch für den Landkreis zuständig. „Im Förderantrag ist bei der Beschreibung der künftigen Aufgaben des Integrationslotsen für die Stadt Straubing auch die Betreuung der Wohnanlage enthalten“, so die Stellungnahme. Allerdings heißt es einschränkend auch: „Die Genehmigung des Förderantrages ist abzuwarten.“ Erst dann könne eine belastbare Aussage über den Umfang getroffen werden.

Bis dahin gibt es weiterhin für die Bewohner im Prinzip nur die Hausverwaltung als Ansprechpartner. Diese hat mittlerweile zum zweiten Mal gewechselt und ist derzeit nur interimsmäßig besetzt. Der Sitz der Firma ist nach wie vor nicht vor Ort, sondern in einem Nachbarlandkreis. Nach Auskunft der Regierung von Niederbayern laufe eine neue Ausschreibung und bis Mitte des Jahres solle die Verwaltung neu vergeben sein. „Die Präsenz des Verwalters vor Ort, in der Anlage, wird ein entscheidendes Kriterium sein. Die unkomplizierte Ansprechbarkeit der Hausverwaltung trägt wesentlich zur Zufriedenheit aller Beteiligten bei“, so die Stellungnahme der Regierungs-Pressestelle. Man könnte es auch ausdrücken wie Stadtrat Frischhut: „Man muss doch präventiv vorgehen“.

KOMMENTAR

Nicht zu Ende gedacht

Die Staatliche Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße sollte vor fünf oder sechs Jahren im Rahmen des „Wohnungspakts Bayern“ ein Zeichen für das schnelle, effektive Handeln des Freistaates setzen, um unbürokratisch Wohnraum für die neu angekommenen Geflüchteten bereitzustellen. Die Idee war gut, man hätte ein Vorzeigebeispiel für Integration schaffen können. In der Umsetzung war das Projekt jedoch nicht zu Ende gedacht. Die Wohnungen sind zwar quadratisch, praktisch, gut, aber in vielen Fällen zu klein.

Alle sind gleich groß – nur 45 Quadratmeter – wurden jedoch teilweise bewohnt von bis zu siebenköpfigen Familien, die mangels Alternativen auch nicht so einfach ausziehen konnten. Dass die Anlage dadurch nach nur kurzer Zeit bereits in die Jahre gekommen scheint, ist kein Wunder.

Noch weniger befriedigend als Architektur und Raumaufteilung ist jedoch die behördlicherseits zugrundeliegende (realitätsferne) Vorstellung, wie das Zusammenleben der höchst unterschiedlichen Bewohner auf engstem Raum und fast gänzlich ohne Begleitung funktionieren soll.

Auch nach ihrem Auszug aus der Gemeinschaftsunterkunft blieben Defizite in Sprache und im Umgang mit deutscher Bürokratie. Es fehlt eine Ansprechperson vor Ort (wenigstens für ein paar Stunden pro Woche), auch die Vernetzung der verantwortlichen Akteure. Die Gemeinschaftsräume, die sich bestens eignen würden für Beratung und Betreuung – trotz Corona – sind seit zwei Jahren verwaist. Eine schwer erreichbare Hausverwaltung und ein Integrationslotse, der für eine ganze Stadt und einen Landkreis zuständig ist, sind zu wenig, die Probleme programmiert. Das Ehrenamt soll es wieder einmal herausreißen. Doch Freiwillige lassen sich angesichts der großen Zahl neuer Geflüchteter aus der Ukraine sicher nicht beliebig vermehren.

Eva Bernheim

Info

Auch ukrainische Kriegsflüchtlinge können sich bei der Regierung von Niederbayern um eine Wohnung an der Äußeren Passauer Straße bewerben. Bisher habe es jedoch noch keine Anfragen gegeben, so die Auskunft der Pressestelle.

Das Ankommen erleichtern

Gründung einer Flüchtlingshilfe in Hunderdorf

Hunderdorf. (tamkv) Die Corona-Durststrecke hat für alle viele Entbehrungen mit sich gebracht. Durch die Ukraine-Krise steht die Gesellschaft nun vor größeren Herausforderungen. Mittlerweile haben auch in Hunderdorf einige geflüchtete Frauen mit Kindern und Jugendlichen bei Privatpersonen Unterschlupf gefunden.

Um den Geflüchteten ihr Ankommen in Deutschland zu erleichtern, diese untereinander zu vernetzen und ihnen bedarfsgerechte Unterstützung anzubieten, soll eine „Hunderdorfer Flüchtlingshilfe“ ins Leben gerufen werden.

„Der Helferkreis Asyl aus dem Jahr 2016 hat gezeigt, wie viele ehrenamtlich Engagierte es in der Gemeinde gibt, die bereit sind, einen Teil ihrer Freizeit für das Gemeinwohl einzubringen“, so die damalige Helferkreisleiterin und Gemeinderätin Michaela Kunze-Venus. Deshalb findet für alle Interessierten am Mittwoch, 27. April, um 19 Uhr eine Informationsveranstaltung im Sitzungssaal des Rathauses statt, um sich unverbindlich über die aktuelle Lage und die Bedarfe zu informieren sowie ins Gespräch zu kommen.

Martin Schaller, Integrationslotse des Freiwilligen Zentrums Straubing, wird alle wichtigen Fakten zur Situation der Geflüchteten kurzweilig präsentieren.

Reparaturtreffen für Fahrräder am 30. April

Im Repair Café findet am Samstag, 30. April, von 10 bis 13.30 Uhr ein Freiluft-Reparaturtreffen für Fahrräder statt. Mit Unterstützung durch die ehrenamtlichen Helfer werden defekte Fahrräder repariert und nach dem Winter wieder fit gemacht für die neue Radl-Saison.

Um lange Wartezeiten zu vermeiden, kann pro Person jeweils nur ein Fahrrad repariert werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um bei den nach wie vor hohen Inzidenz-Werten die Sicherheit der Besucher sowie Helfer zu gewährleisten findet dieses Reparaturtreffen im Freien statt – bei schlechtem Wetter kann in einen überdachten Bereich ausgewichen werden.

Das Repair Café ist ein Kooperations-Projekt der Bürgerstiftung, des Freiwilligen Zentrums, der Volkshochschule Straubing sowie des ZAW Straubing-Bogen. Mit vereinten Kräften setzen sich diese vier Institutionen für den Kampf gegen die Wegwerfmentalität in unserer Gesellschaft ein.

Die Unterstützung bei der jeweiligen Reparatur durch die ehrenamtlichen Helfer erfolgt kostenfrei – über eine Spende freuen sich die Helfer jedoch sehr. Verbrauchsmaterialien und vor Ort vorhandene Ersatzteile sind bar zu bezahlen.

-red-

Flüchtlingshilfe hat sich formiert

Nach 2016 wurde erneut ein Helferkreis gegründet – Viele Menschen zeigen sich engagiert

Hunderdorf. (tamkv) Aufgrund der kritischen Lage der geflüchteten Menschen aus der Ukraine haben Bürgermeister Max Höcherl und Gemeinderätin Michaela Kunze-Venus eine Informationsveranstaltung zur Gründung einer Hunderdorfer Flüchtlingshilfe im Sitzungssaal des Rathauses abgehalten. Es kamen 15 Bürger aus der Gemeinde. Egal ob als Vereinsverantwortliche, als Privatpersonen oder als Aufnehmende von Geflüchteten in den eigenen Haushalt. Der Integrationslotse des Freiwilligen Zentrums Straubing, Martin Schaller, fungierte bei dem Treffen als Informant und Ratgeber.



Bürgermeister Max Höcherl (Mitte rechts), Gemeinderätin Michaela Kunze-Venus (Mitte), Martin Schaller/Integrationslotse des Freiwilligen Zentrums Straubing (Mitte links) im Kreise der interessierten Zuhörer. Foto: Michaela Kunze-Venus

Michaela Kunze-Venus, die auch 2016 den Helferkreis Asyl ins Leben gerufen hatte, eröffnete das Treffen: „Wir wollen uns in Hunderdorf wieder formieren, um eine bedarfsgerechte Unterstützung anbieten zu können." Entsprechend der Informationen von Sandra Rother, die im Meldeamt des Rathauses tätig ist, lebten zum 22. April 21 Geflüchtete in der VG. Die Altersstruktur reiche von vier bis 78 Jahren.

Kein Asylstatus

Nach dem Ankommen in Deutschland müssten sich die Flüchtlinge zuerst in der jeweiligen Gemeinde anmelden, so Kunze-Venus. Dabei werde der Antrag auf Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz gestellt. Trotzdem müssten sich ukrainische Geflüchtete im Landratsamt registrieren lassen. Bei diesem Termin sei unbedingt ein Dolmetscher mitzubringen. H. Schaller ergänzte die Fakten umfassend. Grundsätzlich müssten Ukrainer keinen Asylstatus beantragen, sondern dürften automatisch 90 Tage in Deutschland bleiben. Dadurch haben sie auch sofortige Arbeitserlaubnis. Der Informationsbedarf sowohl bei den Geflüchteten als auch den Helfern sei groß. Anhand der Homepage des Freiwilligen Zentrums Straubing zeigte er Ansprechpartner und Informationsseiten im Netz auf.

Zuhörer und die Referenten waren sich einig, dass die vom Bund geplante anstehende Änderung des Leistungsbezugs der ukrainischen Geflüchteten nicht unerhebliche Konsequenzen haben wird. Ab 1. Juni sollen die Zugezogenen nicht mehr Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz mit praktischen monatlichen Barauszahlungen durch das Landratsamt erhalten, sondern alle Leistungen des Jobcenters. Wenn die Beträge auch etwas höher sind, so sei für einen Leistungsbezug ein Neuantrag beim Jobcenter zu stellen, zu dem man Mitglied einer gesetzlichen Krankenversicherung sein und ein Konto eröffnet haben muss. Hier sei die Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer notwendig. Unisono mahnten die Diplom-Sozialpädagogen Schaller und Kunze-Venus, dass die Helfer auch auf sich achten müssen. „Man kann nur als Team gut arbeiten." Kunze-Venus erklärte: „Es ist wichtig, die Geflüchteten nach ihren Bedürfnissen zu befragen und sie darin zu unterstützen, bestimmte Dinge eigenständig erledigen zu können." Auch müssten die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer den Willen der neuen Mitbewohner respektieren, denn jeder von ihnen verfolgt andere Ziele. Manche wollen so schnell wie möglich wieder in ihre Heimat zurück, andere erkennen, dass dies wohl so schnell nicht möglich sein wird, und lassen sich auf die Gegebenheiten in Deutschland mehr ein.

Deutschkurse

Es sei geplant, dass es über die VHS Straubing-Bogen einen durch Georg Pfister, Mitarbeiter des Wasserzweckverbands und selbst ukrainischer Grundschullehrer, dreimonatigen Sprachkurs geben wird, der ab 9. Mai in der Mittelschule Hunderdorf startet.

Tanja Stadlinger werde als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache die Kinder und Jugendlichen an den Hunderdorfer Schulen beim Erwerb der deutschen Sprache anleiten. Unterstützt wird sie bei Bedarf durch die Erzieherin Daniela Weiß, die sich für die Kinderbetreuung anbot.

Gut vernetzte Helfer

Paula Fuchs, Hildegard Waas, Kathrin Hornberger und Michaela Kunze-Venus erklärten sich dazu bereit, ein erstes Begegnungscafé am 12. Mai im Pfarrheim anzubieten, damit die erwachsenen Ukrainer miteinander und mit den Helfern in Kontakt kommen und sich so gegenseitig unterstützen können. Dankenswerterweise steht für solche Treffen sowohl das Pfarrheim als auch das Sportheim zur Verfügung. Franz Wirth darf zu gelegentlichen Fahrdiensten eingespannt werden. Michaela Bach steht für Ämtergänge zur Verfügung. Gisela Sandmann bietet Hilfe bei der Arbeitssuche und könnte tiergestützte Therapie vermitteln. Der Sportverein Hunderdorf bietet in verschiedenen Abteilungen, wie Leichtathletik, Volleyball und Fußball Trainingsmöglichkeiten an, wenn der Krankenversicherungsschutz geklärt ist. Diese und weitere Ideen entstanden an nur einem Abend.

„Großer Wille auf allen Seiten“

Die Vorbereitungen zur Integration ukrainischer Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt sind angelaufen, doch ein paar bürokratische Hürden müssen noch genommen werden

Von Karola Decker

Rund 400 Flüchtlinge aus der Ukraine leben mittlerweile in Straubing. Deutschlandweit hört man schon die ersten Erfolgsgeschichten von Frauen und Männern, die bereits Arbeit gefunden haben. Jobs gibt es zurzeit schließlich genug, könnte man meinen. Doch ganz so einfach ist es nicht.

Fritz Reischer ist stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Straubing-Bogen und konnte bereits 2015/2016 viel Erfahrung bezüglich der Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt sammeln. Seine Einschätzung: „Es ist auf allen Seiten großer Wille vorhanden.“ Doch ohne eine gewisse bürokratische Vorarbeit könne man Arbeitgeber und Arbeitssuchende schlichtweg nicht zusammenbringen.



Ab Juni ist das Jobcenter für die ukrainischen Flüchtlinge zuständig. Hinter den Kulissen werden gerade die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen, um Leistungsauszahlung, Qualifizierung und Arbeitsvermittlung aus einer Hand abwickeln zu können. Foto: Robert Michael

Ab Juni ist ausschließlich Jobcenter zuständig

Derzeit übernimmt noch das Sozialamt gemäß dem Asylbewerberleistungsgesetz die Kosten für den Aufenthalt der Ukrainer. Ab 1. Juni ist allerdings das Jobcenter für die Flüchtlinge zuständig. Diese können dann Leistungen aus der Grundsicherung beziehen. „Dieses Vorgehen hat sich schon während der letzten Flüchtlingswelle bewährt. Denn alle Leistungen von der Auszahlung über Qualifizierung bis zu Ausbildung und Vermittlung liegen somit in einer Hand“, macht Reischer deutlich.

Für ihn und seine Kollegen bedeutet das: Im Mai müssen alle rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den Betroffenen zum Monatsanfang ihr Geld zukommen zu lassen. Eine sportliche Herausforderung, denn erst vor wenigen Wochen hatten sich Bund und Länder auf diese Vorgehensweise geeinigt. Bis Ende Mai hat das Jobcenter deshalb 13 Gruppentermine anberaumt, an denen sich die Flüchtlinge aus Stadt und Land registrieren und bei der Antragstellung helfen lassen können. „Ziel ist es, an nur einem Termin die Datenerfassung abzuwickeln“, so Reischer weiter. So könnten sich die Vermittler bereits einen ersten Eindruck machen und sich über den Lebenslauf der Geflüchteten informieren.

Ehrenamtliche helfen bei der Antragstellung

Viele ehrenamtliche Helfer rund um Integrationslotse Martin Schaller hätten sich bereit erklärt, den Betroffenen zur Seite zu stehen und sie beim Papierkram zu unterstützen. „Das Engagement ist wirklich außerordentlich“, unterstreicht Reischer. Parallel zur Registrierung laufen bereits Vorbereitungen für Sprachkurse und Qualifizierungsmaßnahmen.

Von Seiten der Arbeitgeber sei durchaus Interesse vorhanden, doch man müsse die Lage realistisch einschätzen: Die knapp 400 Flüchtlingen in der Stadt machen überwiegend Frauen und Kinder aus. „Bevor wir die Mütter in Arbeit vermitteln können, müssen erst die Kinderbetreuung und der Schulbesuch geregelt sein“, betont Reischer und zeigt volles Verständnis für die Frauen. Viele seien traumatisiert und in großer Sorge um den Partner und die Zukunft der Kinder.

Info

Zentrale Anlaufstelle für die ukrainischen Flüchtlinge in Stadt und Landkreis ist künftig das Jobcenter in Straubing an der Elbinger Straße. Dort hat man alle Kapazitäten gebündelt. Auf der Homepage der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de) gibt es ebenfalls Informationen über Hilfen für Geflüchtete sowohl in deutscher als auch ukrainischer Sprache.



Fritz Reischer ist stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Straubing-Bogen. Foto: Jobcenter

Füreinander Zeit haben

Freiwilligenzentrum sucht Ehrenamtliche für die Behindertenhilfe – Schulung am 12. Mai

Menschen mit Behinderung wünschen sich oft neue Kontakte. Und Menschen mit viel Zeit wünschen sich oft neue Aufgaben. Das Zusammensein mit behinderten Menschen trauen sie sich manchmal nicht zu. Um Berührungsängste abzubauen, lädt das Freiwilligenzentrum Interessierte zur Informationsveranstaltung über das Ehrenamt in der Behindertenhilfe ein. Termin ist am Donnerstag, 12. Mai, von 18 bis 19.30 Uhr, bei den Barmherzigen Brüdern an der Äußeren Passauer Straße 60, Treffpunkt an der Pforte. Die Schulung wird am Mittwoch, 18. Mai, um 18 Uhr wiederholt.



Ehrenamtliche Gerdi Stautner und Jakob Kollmann vom Berufsbildungsbereich bei den Barmherzigen Brüdern treffen sich seit sechs Jahren regelmäßig, um zum Beispiel das Schreiben zu üben. Foto: Ursula Eisenmann

Bei der Informationsveranstaltung mit dabei sind Gerdi Stautner und Jakob Kollmann, eine Ehrenamtliche und ein junger Mann mit Behinderung, die sich seit 2016 regelmäßig bei den Barmherzigen Brüdern treffen. Beide erzählen gerne von ihren Erfahrungen. Vergangenen Donnerstag übte Gerdi Stautner mit Jakob Kollmann vom Berufsbildungsbereich bei den Barmherzigen Brüdern ein Diktat. „Man soll das trainieren, was man nicht so gut kann“, erklärt der 26-Jährige, der zwar gut in Mathe ist, aber eine Lese-Rechtschreib-Schwäche hat.

„Wir verstehen uns sehr gut“, sagt die Ehrenamtliche. Als wegen Corona die Treffen bei den Barmherzigen Brüdern ausfallen mussten, lud sie Jakob Kollmann, der selbst Auto fährt, spontan zu Schreibübungen zu sich ein. „An Donnerstagen ohne Jakob fehlt mir etwas.“ Sie beschreibt den jungen Mann als sehr kritisch. „Er weiß, was er will. Man kann gut mit ihm diskutieren.“ Die Chemie zwischen beiden stimmt. „Ich strahle eine fröhliche Stimmung aus“, sagt Kollmann. Das gilt auch für Gerdi Stautner und verbindet die beiden.

Beim Ehrenamt in der Behindertenhilfe handelt es sich um einfache Freizeit- und Begegnungsangebote, betont Sarah Hausladen, Leiterin des Freiwilligen Zentrums. Viele Menschen mit Behinderung suchten Kontakte auch außerhalb ihrer Wohn- und Arbeitsgruppen. Egal ob ein Spaziergang, eine kleine Radtour, ein Ausflug ins Grüne, zusammen kochen, ein Eis essen oder ein nettes Gespräch – es gibt viele Möglichkeiten, Menschen mit Behinderung zu begleiten. Wichtig sei, ein bisschen Zeit und Offenheit mitzubringen und den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. Besondere Fähigkeiten in sportlichen oder kreativen Bereichen könnten eingebracht werden.

„Das ist ein Geben und Nehmen“

Der Zeitaufwand für die ehrenamtliche Tätigkeit ist variabel. „Das Zeitfenster können die Freiwilligen selbst bestimmen“, sagt Katharina Werner, Ansprechpartnerin für Freiwillige in der Behindertenhilfe bei den Barmherzigen Brüdern Straubing. Das könne einmal in der Woche für ein, zwei Stunden sein oder alle zwei Wochen. Die Ehrenamtlichen könnten sich in den Werkstätten, in den Wohngruppen oder in der Einzelbetreuung engagieren. Auch eine zeitlich begrenzte Tätigkeit beispielsweise für ein halbes Jahr sei möglich. Katharina Werner: „Wir freuen uns, wenn Kontakte stattfinden. Das ist ein Geben und Nehmen.“ -urs-

Deutschkurs für afghanische „Neubürger“

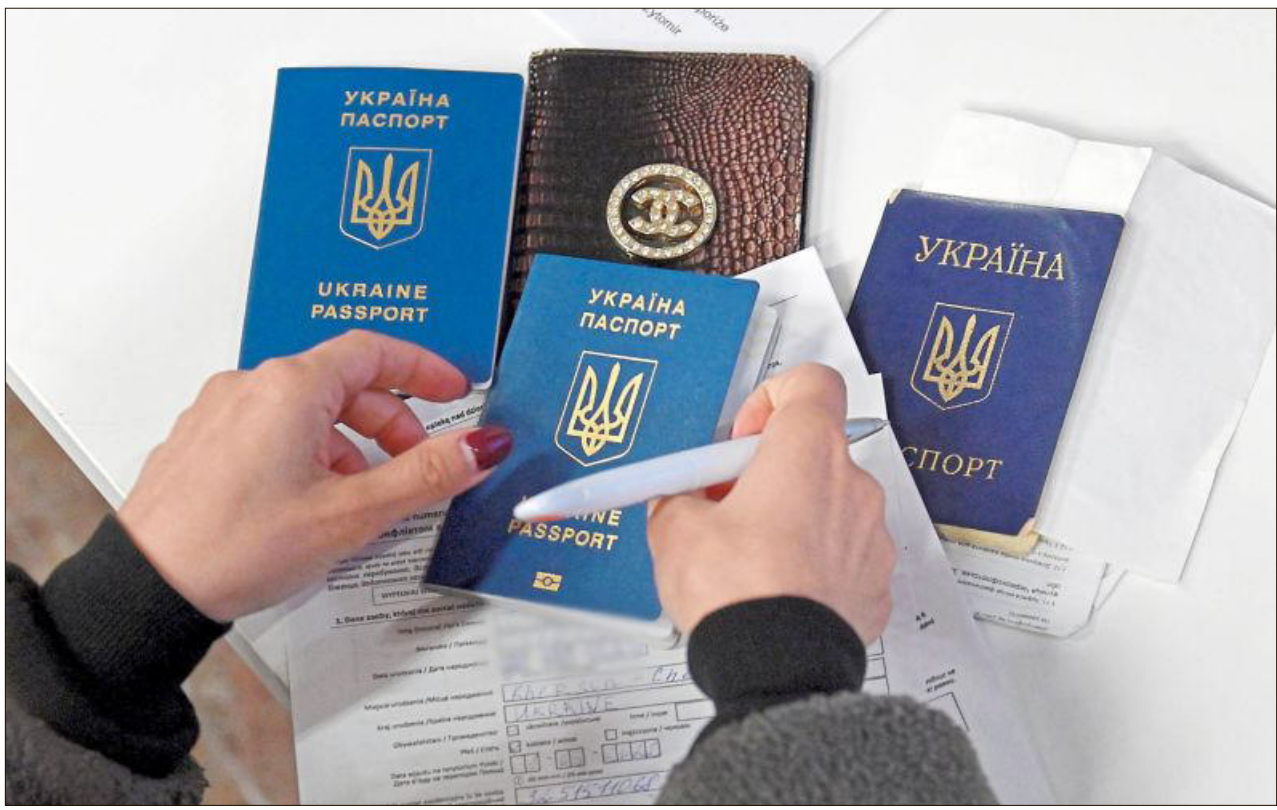


Seit Anfang des Jahres leben in der Gemeinde **Leiblfing** sieben Familien – Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder. Sie alle stammen aus Afghanistan. Nach der Aufgabe der Militärstützpunkte der amerikanischen und der deutschen Soldaten, die als Helfer vor Ort eingesetzt waren, ermöglichte man ihnen, nach Deutschland auszureisen. Der Grund: Sie waren durch die wieder vorherrschenden Taliban lebensbedroht, weil sie als Mitarbeiter für die ausländischen Kräfte tätig waren. Man sah sie als Verräter an und wenn man sie aufgrund dessen verhaftet hätte, wären sie nicht sicher, ob sie ihr Leben behalten würden. So wurde es diesen ehemaligen Mitarbeitern mit ihren Familienangehörigen seitens der Bundesregierung ermöglicht, auszureisen in ein sicheres Land, Deutschland. Für die meisten von ihnen war es das erste Mal, dass sie ihr Land verließen. Nicht leicht, sich von heute auf morgen zurechtzufinden in einem fremden Land, leben in einer anderen Kultur, mit einer anderen Sprache. Hier hat die Pfarrei Leiblfing, ohne zu zögern, gemäß ihres christlichen, karitativen Auftrages, einen Deutsch-Lehrgang initiiert, der seit Ende Februar läuft. Nach einem Aufruf im Pfarrbrief und persönlicher Ansprache meldeten sich sieben Frauen und Männer, jeweils eine Stunde in der Woche Deutsch zu unterrichten, darunter auch ein Afghane, der seit sechs Jahren in der Gemeinde Leiblfing wohnt und gut Deutsch spricht. Als Dankeschön hat Pfarrer Heinrich am Mittwoch die ehrenamtlichen „Lehrkräfte“ zum Rückblick auf die zwei vergangenen Kursmonate und zu einer Brotzeit eingeladen. Mit dabei war auch der Integrationsbeauftragte Martin Schaller vom Freiwilligenzentrum Straubing, der den Lehrern dankte. Außerdem berichtete er über die Kultur der Afghanen und über die Flucht vor den Taliban. Der Deutschunterricht geht vorerst so lange weiter, bis die Afghanen einen Halbtageskurs vom Jobcenter angeboten bekommen. Somit wird nun an sechs Tagen in der Woche in den Räumen des Pfarrheimes unweit der Leiblfinger Grund- und Mittelschule, „Deutsch“ unterrichtet. Die Teilnehmer sind sehr fleißig und aufmerksam, vor allem aber wissbegierig und wünschen sich so schnell wie möglich, sich mittels ihrer Deutsch-Kenntnisse im Alltag zurechtzufinden. Seit einem Monat werden zwei Deutschkurse täglich angeboten: ein Alphabetisierungskurs, also ein Kurs für Leute, die unsere Buchstaben erst lernen müssen, und ein Fortgeschrittenenkurs. Den Alphabetisierungskurs leitet inzwischen eine der Afghaninnen selber. – Bild: Zwei afghanische Frauen, die für ihre Landsleute einen Alphabetisierungskurs machen. Text/Foto: Herbert Colling

Gutes Ankommen dank Ehrenamt

Seit Beginn der Flüchtlingswelle aus der Ukraine bemühen sich Integrationslotse und Freiwilligenzentrum darum, Hilfe zielgerichtet und nachhaltig zu vermitteln

Von Karola Decker



Ukrainische Flüchtlinge sollen ab Juni durch das Jobcenter Leistungen nach dem SGB II erhalten, doch davor muss noch jede Menge Papierkram erledigt werden. Ehrenamtliche helfen bei der Registrierung. Foto: Marcin Bielecki

Das Freiwilligen-Zentrum (FWZ) ist seit Ausbruch des Ukraine-Kriegs zu einer Art Drehscheibe geworden: „Wir versuchen, ehrenamtliche Hilfe zielgerichtet zu vermitteln“, unterstreichen FWZ-Leiterin Sarah Hausladen und Integrationslotse Martin Schaller. Hauptaufgabe sei aktuell, das Jobcenter bei der aufwändigen Registrierung der Flüchtlinge zu unterstützen.

Denn ukrainische Geflüchtete sollen ab Juni durch das Jobcenter Leistungen nach dem SGB II erhalten. Dafür müssen sie sich entsprechend registrieren und anmelden – eine Mammutaufgabe (wir berichteten). Gemeinsam mit Martin Schaller hat das Jobcenter deshalb mehrere Sammeltermine organisiert, an denen die Datenerfassung zügig abgewickelt werden soll.

„Wir alle wurden und werden von den Ereignissen überrollt“, fügt Schaller an. Gleich zu Beginn des Krieges hätten sich viele Bürger gemeldet, die irgendwie helfen wollten. Parallel dazu laufe das normale Tagesgeschäft weiter. „Die anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten sind nicht weniger wichtig“, gibt Sarah Hausladen zu bedenken.

Seit 2015 sind wertvolle Strukturen entstanden

Bürgerschaftliches Engagement sei ein hohes Gut, das es zu sichern gelte. Dabei könne man von Strukturen und Erfahrungen profitieren, die seit der Flüchtlingskrise 2015 gewachsen sind. Dennoch sei wieder einmal klar geworden: Ehrenamt braucht Hauptamt. „Man muss erst einmal die Ressourcen haben, um die Ehrenamtlichen professionell zu begleiten. Da sind unzählige Gespräche und Telefonate nötig“, verdeutlicht Schaller.

Es sei viel Organisationsarbeit, berichtet ebenso Sarah Hausladen. „Man kann nicht allem gerecht werden, doch viele Dinge klappen und funktionieren. Das freut uns natürlich.“ Bewusst habe man zu Beginn des Krieges keinen Aufruf im Namen des Freiwilligenzentrums gestartet. „Dafür haben wir Stadt und Landkreis konkrete Unterstützung angeboten.“

Viele Menschen kennen das Freiwilligenzentrum und melden sich dort oder landen über den Caritasverband, der im selben Gebäude an der Oberen Bachstraße untergebracht ist, im FWZ-Büro im dritten Stock. „Hilfe und Anfragen zusammenzubringen, das ist unsere Aufgabe“, fasst Schaller zusammen. Dabei sei es das Schwierigste, die Krise nachhaltig anzugehen. Denn die Nachrichtenlage ändere sich täglich.

Das größte Nadelöhr sei momentan die Verlagerung der Zuständigkeit vom Sozialamt zum Jobcenter. Der organisatorische Aufwand sei enorm. Noch dazu müssen Bundestag und Bundesrat die Umstrukturierung bis Ende Mai erst noch billigen. Mit der Registrierung könne man aber keinesfalls so lange warten, weil die Leistungen zum 1. Juni ausgezahlt werden sollen.



FWZ-Leiterin Sarah Hausladen und Integrationslotse Martin Schaller bringen Hilfe und Bedarf zusammen. Foto: Karola Decker

Günstiger Wohnraum nach wie vor dringend benötigt

Gleichzeitig sei die Wohnungssuche ein weiterhin dringendes Thema, günstiger Wohnraum leider Mangelware. „Und manche Helfer kommen nach über zwei Monaten langsam an ihre Grenzen“, schildert Sarah Hausladen. Sie hätten bereitwillig Familienmitglieder oder Fremde in ihren Häusern und Wohnungen aufgenommen, ohne zu wissen, wie lange die Gäste bleiben. „Da ist bei manchen dann doch Ernüchterung eingetreten, und das Zusammenleben klappt im Alltag nicht so harmonisch wie erhofft.“ Grundsätzlich sei man mit vielen Netzwerkpartnern im Gespräch, um Informationen, Unterstützungsangebote und Bedarf zu bündeln. „Es kann einige Zeit dauern, bis alle, die sich engagieren möchten, ein passendes Engagement finden“, so Sarah Hausladen. Kurzfristige Hilfe sei wichtig und gut. Es brauche aber auch längerfristig Menschen, die sich für ein gutes Ankommen engagieren. Hilfe sei weiterhin nötig, auch für Geflüchtete aus anderen Ländern.

Info

Für die bevorstehenden Sammeltermine zur Registrierung im Jobcenter werden noch Dolmetscher gesucht, die an einzelnen Tagen unterstützen können. Anmeldungen und Rückfragen per E-Mail an den Integrationslotsen martin.schaller@freiwilligenzentrum-sr.de.

Vortrag: Sichere Verbindungen

Das Freiwilligen Zentrum bietet Engagierten und Interessierten einen kostenlosen Vortrag über sichere persönliche Verbindungen an. Mit einer Portion Humor und Leichtigkeit erfahren Teilnehmer vom Persönlichkeitsgeografen Stefan Schmid, wie diese Verbindungen entstehen und wie sich das auf Persönlichkeit und damit auf das Leben auswirkt. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 24. Mai, um 19 Uhr in der Stadtbibliothek statt. Es wird um Anmeldung bis 17. Mai unter Telefon 09421/989-635 oder per E-Mail info@freiwilligenzentrum-sr.de gebeten. -red-

Starthilfe in die digitale Welt

Freiwilligenzentrum will mit Kooperationspartner Senioren kostenlos unterstützen

Erste Schritte in die digitale Welt zu machen und digitale Techniken kennenzulernen, da haben viele Ältere immer noch Berührungsängste. Ob man auch im Alter selbstständig und selbstbestimmt leben kann, hängt in der heutigen Zeit wesentlich auch davon ab, ob ein persönlicher Zugang zu den neuen Medien besteht. Das Projekt „Digital dabei – Ihre persönliche Starthilfe in die digitale Welt“ möchte ältere Menschen neue Möglichkeiten eröffnen, um am sozialen Leben teilzuhaben und den Alltag einfacher zu gestalten.

Smartphones, Tablets und so weiter gehören für die jüngere Generation bereits zum täglichen Leben. Aber auch ältere Menschen können von der Nutzung dieser Geräte profitieren. Telefonate mit Bild bei weit entfernt wohnenden Verwandten, die Teilnahme an Online-Vorträgen und Informationsveranstaltungen, die Nutzung der sozialen Netzwerke wie Facebook und Co. oder die Terminbuchung für eine ärztliche Behandlung sind nur einige Beispiele. Das Internet bietet älteren Menschen viel Nützliches, das das Leben erleichtert und auch ein selbstbestimmtes Älterwerden zu Hause unterstützt.

Leute mit wenig Kontakt mit digitaler Welt ansprechen

Das Freiwilligenzentrum möchte zusammen mit der Bürgerstiftung Straubing, der Volkshochschule und dem Familienhaus eine kostenlose, persönliche Starthilfe in die digitale Welt anbieten. Die Kooperationspartner sprechen insbesondere ältere Menschen an, die bislang wenig oder keinen Kontakt mit digitalen Geräten wie Smartphone, Tablet oder Laptop hatten und erste Schritte machen möchten. Bei einer Sprechstunde zu digitalen Fragen werden ganz grundlegende Dinge vermittelt und Hemmschwellen abgebaut.

Helfer gehen individuell auf Fragen ein

Die tragende Säule dieses Angebotes sind Freiwillige, die sich bei der Vermittlung digitaler Kenntnisse an Ältere engagieren. Der Einsatz der Freiwilligen erfolgt nach Absprache, insbesondere in 1:1 Lern-Tandems. Interessierte nehmen dazu ihr eigenes Gerät mit. Für Personen, die über kein Endgerät verfügen, gibt es im Rahmen des Projektes das Angebot eines Leihgerätes gegen Pfand. Interessierte können diese Geräte nutzen, um mit Hilfe eines ehrenamtlichen Partners erste Einblicke in die digitale Welt zu gewinnen. Zu Hause besteht dann die Gelegenheit, das Gelernte in Ruhe einzuüben und zu wiederholen.

Auch Angebote in Kleingruppen und in allen anderen möglichen Formen, die sich im jeweiligen Netzwerk mit Unterstützung der Freiwilligen entwickeln, sind möglich. Mögliche Fragen könnten sein: Wie ändere ich die Einstellungen an meinem Gerät, zum Beispiel die Schriftgröße? Wie suche ich nach Informationen? Wie komme ich ins Internet?

Die Sprechstunden (jeweils eine Stunde) können derzeit wie folgt stattfinden: im Freiwilligenzentrum Straubing, Obere Bachstraße 12, an Montagen von 16.30 bis 17.30 Uhr und an Dienstagen von 14 bis 16 Uhr und im Familienhaus der Christuskirche, Eichendorffstr. 11, an Freitagen von 14 bis 16 Uhr. Die Anmeldung zu den Sprechstunden erfolgt über die Volkshochschule Straubing, unter Telefon 09421/ 8457-30.

Die mediengeübten und geschulten Freiwilligen gehen individuell auf die jeweiligen Fragen der Teilnehmer ein und freuen sich, wenn sie anderen helfen können. Sie beantworten im persönlichen Gespräch sämtliche Fragen, die im Zusammenhang mit der Nutzung eines digitalen Gerätes entstehen können und appellieren an alle, ihre Berührungsängste abzubauen und mit Freude die neuen Medien im Alltag zu nutzen. -red-

Starthilfe ins Digitale

Verbände bieten individuelle Hilfe für alle an, die mit der digitalen Welt Probleme haben

Straubinger Verbände geben jedem Interessierten Starthilfe in die digitale Welt. Freiwilligen Zentrum, Bürgerstiftung, Vhs und Familienhaus bieten ab dem kommenden Montag Hilfe für alle an, die noch Berührungsängste mit Tablet, Laptop, Handy oder digitalen Techniken haben. Auf einer Pressekonferenz am Montagnachmittag im Familienhaus haben Vertreter der vier Verbände Absichten und Ziele vorgestellt.



Helfen bei Problemen in der digitalen Welt (v.l.): Familienhaus-Leiter Carsten Bonas, Vedran Keserovic, Sarah Hausladen und Diana Engel vom Freiwilligen Zentrum, Rita Hilmer von der Bürgerstiftung, VHS-Chef Uli Holzapfel und Gerhard Schmid von der Bürgerstiftung. Foto: Vhs-Straubing

Dass ältere Menschen immer wieder Probleme haben, wenn sie sich per Computer einen Impftermin organisieren wollen, gilt als allgemein bekannt. Aber die Vhs hat in ihren Kursen festgestellt: Nicht nur ältere Menschen haben oft Probleme, wenn sie Behördengänge digital erledigen sollen oder wollen. Auch überraschend viele jünger Menschen sind nicht so fit im Umgang mit der digitalen Welt, wie man gemeinhin denkt. Ein neues Angebot soll das nun ändern.

Oft sind es einfache Lösungen

Ab Montag bieten die vier Verbände deshalb drei regelmäßige Termine an. Drei ehrenamtliche Helfer erklären Hilfesuchenden dann, wie die digitale Welt funktioniert und woran es liegt, dass das Tablet plötzlich nicht mehr funktioniert, obwohl es doch eben noch funktioniert hat. Oft sind es einfache Lösungen wie etwa die, dass aus Versehen der Flugmodus eingeschaltet worden ist. „Digital dabei – Ihre persönliche Starthilfe ins Internet“ heißt das Projekt. Dabei geht es nicht um einen klassischen Kurs mit mehreren Teilnehmern. Wer Hilfe sucht, findet sie ganz individuell bei einem ehrenamtlichen Helfer.

Voraussetzung ist nur, dass man sich bei der Volkshochschule unter der Telefonnummer 09421/845730 meldet und sich für eine Stunde anmeldet zu einem von drei möglichen Terminen am Montag-, Dienstag- oder Freitagnachmittag. Für Personen, die selbst kein Endgerät haben, gibt es das Angebot eines Leihgerätes gegen Pfand. Interessierte können diese Geräte nutzen, um mit Hilfe eines ehrenamtlichen Partners erste Einblicke in die digitale Welt zu gewinnen. Zu Hause besteht dann die Gelegenheit, das Gelernte in Ruhe einzuüben und zu wiederholen.

Angebote in Kleingruppen möglich

Auch Angebote in Kleingruppen und in allen anderen möglichen Formen, die sich im jeweiligen Netzwerk mit Unterstützung der Ehrenamtlichen entwickeln, sind möglich.

Anmeldung unter Telefon 09421/845730 bei der Vhs-Straubing oder persönlich in der Vhs-Geschäftsstelle am Steinweg. Termine und Veranstaltungsorte sind jeweils am Montag von 16.30 bis 17.30 Uhr im Freiwilligenzentrum Straubing in der Oberen Bachstraße 12, am Dienstag von 14 bis 16 Uhr im Freiwilligen Zentrum Straubing, Obere Bachstraße 12 und am Freitag von 14 bis 16 Uhr im Familienhaus der Christuskirche an der Eichendorffstraße 11. -we-

Helferkreis ist wieder aktiv

Integrationslotse Martin Schaller berichtet über die Flüchtlingslage in der Gemeinde und im Landkreis

Straßkirchen. (ch) Am 23. Mai hat die erste Versammlung des seit 2015 aktiven Straßkirchner Flüchtlings- und Asylhelferkreises im Straßkirchner Ratssaal nach der Corona-Pandemie stattgefunden.

Eingangs blickte Bürgermeister Christian Hirtreiter auf die langjährige Arbeit des Helferkreises und deren aktiver Mitarbeiter. Verbunden damit war auch ein Dank an die Mitglieder und ihr ehrenamtliches Engagement. Dabei erinnerte Hirtreiter daran, dass es in Straßkirchen zwei Unterkünfte in Wohngebieten gegeben hat. Die letzte Unterkunft in der Frühlingsstraße wurde vom Landratsamt Straubing-Bogen vor einiger Zeit geschlossen. Diese Unterkunft werde voraussichtlich von der Regierung von Niederbayern wieder für die Unterbringung von Menschen aus Afghanistan – unter anderem Hilfskräfte der Bundeswehr – demnächst Verwendung finden. Die Gemeinde hat für die Unterbringung von ukrainischen Flüchtlingen die Turnhalle gemeldet.

Viel Hilfsbereitschaft und Engagement

Die einreisenden Ukrainer haben den Status eines visumfreien Aufenthalts von 90 Tagen. Eine große Herausforderung stelle die Erfassung der Einreisenden dar. Eine Pflicht zur Registrierung besteht nur für diejenigen, die soziale Hilfeleistungen in Anspruch nehmen wollen. Der Unterschied zur Situation im Jahr 2015 ist, dass es sich damals um Asylsuchende gehandelt hat, die einer Residenzpflicht unterliegen. Dies ist bei den Ukraine-Flüchtlingen nicht der Fall.

Hirtreiter stellte anfangs die derzeitige Situation in der Gemeinde dar. Einige ukrainische Familien wurden in Privatwohnungen von Vermietern aufgenommen und unterstützt. Dabei gab es viel Hilfsbereitschaft und ein enormes Engagement seitens mehrerer örtlicher Familien. Die ehemalige dezentrale Asylunterkunft wird derzeit renoviert, um dann als Übergangswohnheim für Familien von afghanischen Ortskräften genutzt zu werden.

Der Integrationslotse Martin Schaller berichtete dem Helferkreis von seinen Erfahrungen zu beiden Aufgaben in Stadt und Landkreis. Er begrüßte die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Begleitung von geflüchteten Menschen und sagte seine Unterstützung zu. Er verwies außerdem auf die unterschiedlichen Herausforderungen im Vergleich zu den Aufgaben des Helferkreises zu Beginn des Jahres 2016. Er empfahl, auf ukrainische Geflüchtete einfühlsam zuzugehen und deren Vermietern in den auftretenden Fragen Hilfen anzubieten. Er stellte auch die aktuelle Flüchtlingssituation anhand von Zahlen vor. Derzeit seien im Landkreis etwa 900 und in der Stadt Straubing etwa 500 ukrainische Flüchtlinge angekommen.

Am Anfang Unterstützung besonders wichtig

Wann das Übergangswohnheim in Straßkirchen mit afghanischen Familien belegt wird, ist derzeit unklar, da gibt es keine sicheren Informationen. Es kann auch noch Wochen oder Monate dauern. Von anderen Orten in Stadt und Landkreis berichtete der Integrationslotse Schaller zu den Erfahrungen in der Begleitung dieser Familien. Gerade am Anfang sei eine ehrenamtliche Unterstützung bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Anträgen und beim Kennenlernen der regionalen Kultur sehr wichtig. Er berichtete zu den Begegnungen mit den afghanischen Menschen und beschrieb diese als sehr bereichernd und zeigte sich stark beeindruckt von deren Schicksalen und den Erzählungen zu deren Lebensläufen.

Bürgermeister Hirtreiter sprach Schaller seinen Dank für dessen Engagement aus und ermutigte die Anwesenden, sich für die neuen Aufgaben weiter zur Verfügung zu stellen. Gesucht werden noch weitere Frauen und Männer, die dem Helferkreis beitreten und das Team unterstützen. Interessierte können sich beim Bürgermeister oder dem Integrationslotsen melden.

Repair Café wieder am 4. Juni

An die Werkzeuge – fertig – los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet am Samstag, 4. Juni, das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der Vhs am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen.

Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, für Holz/Möbel, für Textilien/Kleidungsstücke sowie für Fahrräder. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammenzusetzen, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich.

Hinsichtlich der zu reparierenden Gegenstände gilt lediglich die Einschränkung, dass der Besucher selbst in der Lage sein muss, die Sachen in den Werkstatt-Bereich im Untergeschoss zu transportieren. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass Software-, Treiber- und Bedienungsprobleme bei Computern, Tablets oder Handys sowie alle Geräte, die der gewerblichen Nutzung dienen, von der Reparatur ausgeschlossen sind. Die Hilfe bei den Reparaturen ist kostenlos, Ersatzteile (falls vor Ort vorhanden) sind aber zu bezahlen – über freiwillige Spenden freuen sich die ehrenamtlichen Helfer.

Zur Vermeidung langer Wartezeiten wird immer nur ein Gegenstand je Besucher angenommen. Für jeden weiteren Gegenstand stellt sich der Besucher wieder hinten in der Reihe an.

Das Tragen von Masken sowie die Einhaltung der allgemeinen Abstands- und Hygieneregeln wird dringend empfohlen. -red-

Heute Repair Café an der Vhs

In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet heute, Samstag, das Reparaturtreffen in den Räumen der Vhs am Steinweg 56 statt. Ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, Holz/Möbel, Textilien/Kleidungsstücke sowie für Fahrräder. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammen zu setzen um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken. Weitere Infos und Anmeldung bei der Vhs unter Telefon 09421/845730 oder www.vhs-straubing.de. –red–

„Eine Herausforderung“

Runder Tisch mit behördlichen und privaten Helfern zur Ukraine-Hilfe in der Stadt

Von Wolfgang Engel



Die Mitglieder des Runden Tisches diskutierten zum Thema Ukraine-Hilfe. Foto: Wolfgang Engel

Zu wenig Wohnraum ist nach wie vor eines der drängendsten Probleme für Flüchtlinge aus der Ukraine. Das wurde beim Runden Tisch der Stadt mit Ämtern, Behörden und Hilfsorganisationen deutlich. Der Vertreter des Liegenschaftsamts, Thomas Griebl, erklärte dabei, erst für knapp 40 Personen sei eine Mietwohnung gefunden worden. Martin Schaller vom Freiwilligenzentrum rechnet außerdem damit, dass in Kürze etliche Helfer, die privat Flüchtlinge aufgenommen haben, ihren Wohnraum wieder voll für sich selbst benötigten.

„Es ist schwierig für private Vermieter, einen Mietvertrag zu machen, wenn sie nicht wissen, wie lange der Mieter bleibt“, nannte Griebl als einen der Gründe, die die Wohnungssuche für ukrainische Flüchtlinge auf dem eh schon angespannten Straubinger Wohnungsmarkt noch schwieriger machen. Dazu kommt, dass wohl etliche Helfer ihre Möglichkeiten zur Aufnahme im eigenen Heim überschätzt haben: „Wohnen wird nach drei, vier Monaten mühsam und instabil“, fürchtet Schaller: „Das wird einen Rücklauf an die Stadt geben.“

Haus für 80 Flüchtlinge in Aussicht

Dort sieht man zumindest ein bisschen Licht. Bürgermeister Werner Schäfer zeigte sich optimistisch, dass der Stadt ein bisschen Entspannung gelingen werde: „Wir sind mit guten Aussichten an einem Objekt dran, in dem wir rund 80 Menschen unterbringen können.“ Hervorgehoben wurde auch ein Angebot des ADAC, der kostengünstig Wohnraum in einem Gebäude zur Verfügung stellt. Davon braucht die Stadt allerdings viel. Mehrere Hundert Ukrainer sind seit Kriegsbeginn nach Straubing gekommen, fast ausschließlich Frauen und Kinder. Einige sind weitergereist in andere Länder oder wieder zurück. Doch in den beiden Notunterkünften in der Sandtner-Realschule und der Schule Ittling leben derzeit noch immer 65 Menschen. „Eine Herausforderung“, nannte Melissa Leitl vom Ausländeramt der Stadt die Situation.

Beim Runden Tisch in den Seminarräumen der Ausstellungs- und Veranstaltungs-GmbH am Hagen sollten deshalb Angebote und Helfer vernetzt und koordiniert werden. Es gibt zahlreiche Hilfsangebote in Straubing, doch die laufen manchmal ins Leere. So suchen viele Organisationen mit Integrationsangeboten Sprachlehrer, während die Berufsschulen Sprachlehrer haben, aber zu wenig Interessenten. So erklärte die stellvertretende Schulleiterin der Berufsschule I, Ute Hentschirsch-Gall: „Wir könnten viel mehr junge Leute aufnehmen, aber die kommen nicht.“

Und sie wusste, warum: Die Schulart Berufsschule ist in der Ukraine unbekannt, nannte sie als ersten Grund. Ein weiterer: „Es wird auch von Ehrenamtlichen ein bisschen Werbung gegen uns gemacht. Die sagen ukrainischen Schülern, ‚du warst am Gymnasium, Berufsschule ist nichts für dich’. Es geht aber um Spracherwerb, und das können wir bieten.“

Peter Schnettler vom Jobcenter informierte über erste Erfolge bei der Arbeitsvermittlung: „Viele wollen möglichst schnell in Arbeit kommen, es sind durch die Bank sehr motivierte Menschen.“ Das Jobcenter sammelt auch Adressen von Unternehmen, die auch Menschen ohne Sprachkenntnisse einstellen. Darüber hinaus informierten auch Vertreter von Caritas, Krankenkassen und Banken über ihre Möglichkeiten zur unbürokratischen Hilfe. Im Herbst soll es einen weiteren Runden Tisch geben.

Brotzeit, Ratsch und Blasmusik

Am Samstag, 16. Juli, Tagblatt-Stadtplatzfest zugunsten des Sonnenzugs

Amberg war das Ziel des bisher jüngsten Sonnenzugs 2019 - vor der Corona-Pandemie. 320 Teilnehmer waren mit von der Partie. Dann kamen zwei Jahre Zwangspause. Und auch heuer sind die Umstände noch nicht dazu angetan, mit mehren hundert Senioren auf Reisen zu gehen. Aber man es wird einige kleinere Ausflüge geben. Ein Lichtblick! Dazu beitragen will das Team des Straubinger Tagblatts, das am Samstag, 16. Juli, von 10 bis 15 Uhr, wieder zum Stadtplatzfest antritt und Schreibtische und Computer mit Grill und Schenke am Ludwigsplatz tauscht.

Das Stadtplatzfest hat Tradition wie der Sonnenzug selber. 42 mal hat er sich schon in Bewegung gesetzt und genauso oft ist schon am Stadtplatz für den guten Zweck gefeiert worden. Heuer zum fünften Mal am Ludwigsplatz in Sichtweite des Verlagshauses.

Die Tagblatt-Verleger Prof. Dr. Martin Balle und Dr. Hermann Balle übernehmen wieder alle Kosten für das Spektakel. So kann alles, was an diesem Tag in die Kasse kommt, für den Sonnenzug 2023 und seine kleineren Ableger heuer auf die hohe Kante gelegt werden.

„Wir werden am großen Sonnenzug festhalten“

„Wir werden auch weiterhin das Ziel verfolgen, einen großen Sonnenzug durchzuführen“, verspricht Caritas-Vorstand Angelika Schebelle. „Dieses schöne Projekt geben wir nicht auf.“ In diesem Jahr hat sich die Caritas aber noch für die sichere Variante des „kleinen Sonnenzugs“ entschieden. „Jedes Heim wird für sich fahren, damit wir die Ansteckungsgefahr zwischen den Altenheimen vermeiden können.“ Mitte bis Ende September wird die Reise an vier verschiedenen Tagen nach Kelheim gehen, eine Schifffahrt nach Weltenburg und ein Mittagessen dort sind ebenfalls im Programm, berichtet Angelika Schebelle.

„Drei Heime haben schon zugesagt und freuen sich.“ Außerdem werde ein Bus für gehfähige Senioren eingesetzt, die nicht in den Heimen leben.

Das Publikum am Samstag, 16. Juli, erwartet für diesen guten Zweck am Ludwigsplatz ein reich gedeckter Brotzeittisch mit Würstl vom Grill, Würstlsemmeln, Leberkäs mit Kartoffelsalat, Semmeln und Brezen, frisch gegrillten Hendln, Emmentaler vom Laib und Currywurst mit Pommes. Dazu schenkt die Arco Brauerei Bier, Radler und Weißbier aus. O´zapft wird um 10 Uhr. Wer es lieber nichtalkoholisch mag, kann auf Mineralwasser und Limonaden zurückgreifen.

Natürlich ist auch für Nachtisch gesorgt, mit Kiachl, Apfelkiachl und Kaffee.



Das Stadtplatzfest hat Tradition wie der Sonnenzug selber. Für den guten Zweck werden wieder allerlei Schmankerl serviert. Archivfoto: Ulli Scharrer

Besonderheit: Eierweckerl und weiße Brezen

Als Besonderheit wird ein Bäckerstand aufgestellt, wo es Eierweckerl und weiße Brezen gibt, die in den meisten Bäcker-Sortimenten handwerkliche Exoten geworden sind. Es gibt sie zum gleich essen oder zum Mitnehmen.

Für gute Unterhaltung sorgt ab 10 Uhr die Harald Rieder Combo mit einem bunten Potpourri von Schlager, Pop bis Volksmusik. Für den Nachmittag übernehmen dann die Hirschlinger Musikanten das musikalische Zepter. Dann ist zünftige Blasmusik angesagt. Volksmusik ganz ohne -tümelei.

Und noch ein bisschen mehr Volksfestvorfreude kann mit kultigen Wäscheklammern mit Aufschrift aufkommen, die per Bauchladen verkauft werden.

Auch für die kleinen Besucher ist gesorgt. Die Caritas bietet von 10 bis 13 Uhr ein Kinderprogramm mit Schminken und Basteln.

Die Tagblatt-Crew wird tatkräftig unterstützt vom Freiwilligenzentrum.

Also: Den Termin schon mal dick im Kalender markieren. Samstag, 16. Juli, 10 bis 15 Uhr. Am Ludwigsplatz – zum Brotzeit machen, ratschen und Musik hören. -mon-

Freiwilligenzentrum sucht Helfer

Das Freiwilligenzentrum Straubing sucht aktuell einen Helfer für den Fahrdienst der Tafel in Bogen: In Zweierteams werden die Lebensmittelspenden mit dem Kühlwagen der Tafel abgeholt und zur Sammelstelle gebracht. Ein Führerschein ist nicht notwendig. Die Tour findet montags von 9 bis 11 Uhr statt.

Ab Oktober soll wieder jeden zweiten Dienstag im Monat von 16 bis 17.30 Uhr ein Handarbeitstreff stattfinden. Hierfür wird noch eine handarbeitsbegeisterte Leitung gesucht, die ihre Erfahrung und ihr Wissen mit Gleichgesinnten teilt.

Interessenten können sich im FWZ unter Telefon 09421/989-635 oder E-Mail: info@freiwilligenzentrum-sr.de melden. -red-

Auf einen Ratsch!

Am Samstag, 16. Juli, Tagblatt-Stadtplatzfest zugunsten des Sonnenzugs

Zu einem kleinen Lichtblick für Senioren in fordernder Zeit beitragen will das Team des Straubinger Tagblatts, das am Samstag, 16. Juli, von 10 bis 15 Uhr, wieder zum Stadtplatzfest antritt und Schreibtische und Computer mit Grill und Schenke am Ludwigsplatz tauscht.

Zu einem großen Sonnenzug mit über 300 Teilnehmern wie vor der Pandemie sind auch heuer die Umstände noch nicht angetan. Aber es wird einige kleinere Ausflüge geben. Grund genug, Geld in die Kasse zu bringen. Das Stadtplatzfest hat dafür Tradition. Heuer zum fünften Mal am Ludwigsplatz in Sichtweite des Verlagshauses. Die Tagblatt-Verleger Prof. Dr. Martin Balle und Dr. Hermann Balle übernehmen wieder alle Kosten für das Spektakel.

Caritas-Vorstand Angelika Schebelle erklärt, in diesem Jahr habe sich der Verband noch für die sichere Variante des „kleinen Sonnenzugs“ entschieden. „Jedes Heim wird für sich fahren.“ Mitte bis Ende September wird die Reise an vier verschiedenen Tagen nach Kelheim gehen, eine Schifffahrt nach Weltenburg und ein Mittagessen dort sind ebenfalls im Programm, berichtet Angelika Schebelle. „Drei Heime haben schon zugesagt und freuen sich.“ Außerdem werde ein Bus für gehfähige Senioren eingesetzt, die nicht in den Heimen leben.

Das Publikum am Samstag, 16. Juli, erwartet für diesen guten Zweck am Ludwigsplatz ein reich gedeckter Brotzeittisch mit Würstl vom Grill, Würstlsemmeln, Leberkäs mit Kartoffelsalat, Semmeln und Brezen, frisch gegrillten Hendln, Emmentaler vom Laib und Currywurst mit Pommes. Dazu schenkt die Arco Brauerei Bier, Radler und Weißbier aus. O´zapft wird um 10 Uhr. Wer es lieber nichtalkoholisch mag, kann auf Mineralwasser und Limonaden zurückgreifen. Natürlich ist auch für Nachtisch gesorgt, mit Kiachl, Apfelkiachl und Kaffee.

Besonderheit: Eierweckerl und weiße Brezen

Als Besonderheit wird ein Bäckerstand aufgestellt, wo es Eierweckerl und weiße Brezen gibt, die in den meisten Bäcker-Sortimenten handwerkliche Exoten geworden sind. Es gibt sie zum gleich essen oder zum Mitnehmen.

Für gute Unterhaltung sorgt ab 10 Uhr die Harald Rieder Combo mit einem bunten Potpourri von Schlager, Pop bis Volksmusik. Für den Nachmittag übernehmen dann die Hirschlinger Musikanten das musikalische Zepter. Dann ist zünftige Blasmusik vom Feisten angesagt. Volksmusik ganz ohne -tümelei.

Und noch ein bisschen mehr Volksfestvorfreude kann mit kultigen Wäscheklammern mit Aufschrift aufkommen, die per Bauchladen verkauft werden. Auch für die kleinen Besucher ist gesorgt. Die Caritas bietet von 10 bis 13 Uhr ein Kinderprogramm mit Schminken und Basteln. Die Tagblatt-Crew wird tatkräftig unterstützt vom Freiwilligenzentrum.

Also: Den Termin schon mal dick im Kalender markieren. Samstag, 16. Juli, 10 bis 15 Uhr. Am Ludwigsplatz – zum Brotzeit machen, ratschen und Musik hören. -mon-



Freuen sich schon auf den Auftritt am 16. Juli, die Hirschlinger. Foto: Hirschlinger

10000 Euro für den Sonnenzug

Ausgelassene Stimmung und Sonnenschein beim Stadtplatzfest des Straubinger Tagblatts

Von Karolina Binder

Kurz nach 9 Uhr duftete es auf dem Ludwigsplatz schon nach frisch gegrillten Hendln. Überall zwischen den Ständen und Bierbänken wuselten Mitarbeiter des Tagblatts umher. Sie hatten Computer, Stift und Papier gegen Grill, Käse und Bedienungsschürze eingetauscht. Ihre Mission war es, durch das traditionelle Tagblatt-Stadtplatzfest Spenden für den Sonnenzug der Caritas zu sammeln.

Seit 6.30 Uhr wurde hergerichtet. Bierbänke, Stände und Spülmaschine mussten ihre Plätze finden. Aileen Schneider vom Marketing wurde von etwa 35 freiwilligen Helfern unterstützt. „Dadurch, dass wir so viele Helfer sind, ist es nicht so der Stress“, erklärte sie. Ab dem Anzapfen des Fasses durch Oberbürgermeister Markus Pannermayr lief alles rund.

Tagblattverleger Prof. Dr. Martin Balle freute sich sehr über das optimale Wetter. Zusammen mit seinem Vater Dr. Hermann Balle übernimmt er wieder alle Kosten für das Fest. Dadurch können alle Spenden, die die Verleger auf 10 000 Euro aufgrundet haben, in die Sonnenzugfinanzierung fließen.

Für Abkühlung an diesem sonnigen und warmen Tag sorgten neben den aufgespannten Schirmen die Getränke der Brauerei Arco, die vom Stadtplatzfest nicht wegzudenken ist. Helles, Radler und Weißbier zapften Monika Schneider-Stranninger von der Stadt-Redaktion, Kathrin Dinzinger vom Freiwilligenzentrum und Profi-Schankkellner Thomas Janker von Arcobräu frisch vom Hahn. Wer lieber alkoholfreie Getränke mochte, für den gab es Wasser und Limonaden.



Bestes Wetter und gute Stimmung machten das Stadtplatzfest des Tagblatts für den Sonnenzug zu einem schönen Erfolg.





Die Geschwister Leo und Ludwig haben sich für tierische Motive entschieden, die ihnen am Caritas-Stand aufgemalt wurden. Fotos: Karolina Binder

Seltene-Weckerl-Stand als Festbesonderheit

Steffi Vogl vom Anzeigenverkauf, Annalena Schlemmer und Simone Heimerl, beide machen eine Ausbildung für Büromanagement, bedienen auch in ihrer Freizeit. Anders ist das bei Yvonne Dengscherz, die neben ihrer Arbeit im Amtsgericht im Vertrieb jobbt. Auf die Frage, wie der Tag für sie wohl laufen wird, antwortete sie prompt: „Stressig, weil ich glaube, dass bei dem schönen Wetter viel los sein wird.“ Schon vor der Eröffnung verkaufte Steffi Vogl die ersten Currywürste, die herrlich dufteten. Um in Erinnerungen schwelgen zu können, gab es in diesem Jahr einen Seltene-Weckerl-Stand. Mit Backwaren, bei denen viele Bäckereien mit „Hammanimma“ antworten. Für die Zubereitung der 200 Eierweckerl, 200 Schuberl und 200 weißen Brezen, war nämlich echte Handarbeit gefragt.

Die Bäckereien Knott aus Ascha, Artmeier aus Ittling und Forster aus Wiesenfelden haben diese Seltenheiten zum Teil extra für das Fest gebacken. Vor allem die weißen Brezen und die Roggenschubal waren gefragt, stellten Claudia Lang vom Leserservice und die Auszubildenden Lea Limmer und Julia Kowalsik fest. Doch nicht nur seltene Weckerl gab es an ihrem Stand. Sie verkauften auch Kaffee, Apfelkiachl und Kiachl. Kurz nach der Eröffnung durch OB Pannermayr sorgte ein Kunde am Würstlstand für große Freude bei den Tagblattmitarbeitern. Seine Bratwurstsemmel, die 2,50 Euro kostete, bezahlte er mit einem 20 Euro-Schein. Auf sein Rückgeld verzichtete er: „Ist ja für den guten Zweck.“

Musikprogramm sorgte für gute Stimmung

Wie jedes Jahr sind die Hände der Griller bandagiert, damit sie vor dem heißen Fett geschützt sind. Nebenan stürzten Patrizia Burgmayer von der Landkreis-Redaktion und Josef Unterholzner von der Lokal-Redaktion gerade den ersten Leberkäs aus der Backform. Zu einer Portion gab es entweder Kartoffelsalat oder eine Semmel als Beilage. Blumen, Tiere und Disney-Figuren zauberten Lisa Fuchs und Julia Meng in viele Kindergesichter. Wer lieber selber kreativ werden wollte, konnte sich eine Tasche schnappen und diese nach Lust und Laune verzieren. Johannes Braek vom Caritas-Stand freute sich darüber, dass das Kinderschminken so gut angenommen wurde: „Alle sind begeistert über die vielen schönen Motive.“ Zwischenzeitlich standen bis zu zwölf Kinder gleichzeitig an und auch die Taschen waren sehr begehrt. Caritas-Vorstandsvorsitzende Angelika Schebelle war froh, dass das „Wetter heute so gut passt“.

Unverzichtbar war das Team des Freiwilligenzentrums an der Geschirrspülmaschine. Es sorgte dafür, dass immer frische Teller und frisches Besteck da waren.

Den Marktfrauen Hannelore Riedl und Ernestine Hobmeier gefiel die Musik, die ihnen am Samstag die Arbeit erleichterte. Seit Jahrzehnten, eigentlich von Anfang an, sorgt die Harald-Rieder-Combo für gute Stimmung beim Stadtplatzfest für den Sonnenzug. Zum bunten Programm über Schlager, Pop und Volksmusik tanzten vor der Bühne viele Kinder. Anschließend übernahmen die Hirschlinger Musikanten mit zünftiger Blasmusik. Bei „Ein Prosit der Gemütlichkeit“ stießen die gut gelaunten Besucher mehrmals am Nachmittag miteinander an. Bis die sieben Musikanten pünktlich um 15 Uhr mit diesem Lied ein rundum gelungenes Tagblatt-Stadtplatzfest beendeten.

Wieder Repair Café

Nächstes Reparaturtreffen am Samstag, 17. September, von 10 bis 13.30 Uhr

Nach der Sommerpause meldet sich das Team des Repair Café am Samstag, 17. September, von 10 bis 13.30 Uhr mit einem großen Reparaturtreffen zurück. An diesem Termin werden defekte Elektrogeräte, Fahrräder, Kleidung/Textilien sowie Holz/Möbel wieder auf Vordermann gebracht.

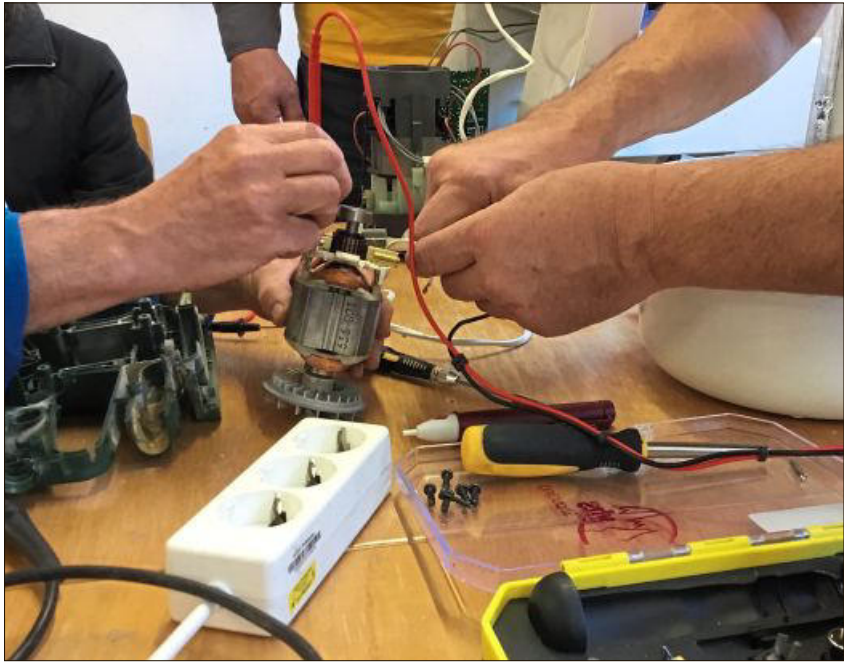
Im Repair Café wird kostenlos bei allen möglichen Reparaturen geholfen. Dazu sind verschiedene Werkzeuge und Materialien vorhanden. Besucher können kaputte oder funktionsuntüchtige Gegenstände von Zuhause mitbringen – Toaster, Lampen, Föhne, Kleidung, Fahrräder, Spielzeug, Geschirr – alles, was nicht mehr funktioniert, kaputt oder beschädigt ist, kann mitgebracht werden.

Allerdings wird darauf hingewiesen, dass Software-, Treiber- und Bedienungs-Probleme bei Computern, Tablets oder Handys sowie alle Geräte, die der gewerblichen Nutzung dienen, von der Reparatur ausgeschlossen sind.

Für eventuell auftretende Wartezeiten stehen im Aufenthaltsraum der Vhs am Steinweg 56 ein offenes Bücherregal und eine Spieleecke zur Verfügung – außerdem ist am Kiosk mit Kaffee, Kuchen und kleinen Snacks für das leibliche Wohl gesorgt. Die Hilfe bei den Reparaturen ist natürlich kostenlos, Ersatzteile – falls vor Ort vorhanden – sind aber zu bezahlen. Über freiwillige Spenden freuen sich die ehrenamtlichen Helfer.

Um lange Wartezeiten zu vermeiden, kann pro Person nur ein Gegenstand angenommen werden. Für jeden weiteren Gegenstand stellt sich der Besucher wieder hinten in der Reihe an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Tragen von Masken sowie die Einhaltung der Abstands- und Hygienevorschriften wird empfohlen.

Das Repair Café ist ein Kooperations-Projekt der Bürgerstiftung, des Freiwilligen Zentrums, der Volkshochschule sowie des ZAW Straubing Stadt und Land. -red-



Besucher und ehrenamtliche Helfer legen gemeinsam Hand an. Foto: Repair-Café

Repair Café an der Vhs

An die Werkzeuge, fertig, los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet heute, Samstag, 16. September, das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der Volkshochschule am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen.

Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, für Holz/Möbel, für Textilien/Kleidungsstücke sowie für Fahrräder. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zusammen zu setzen um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich! Geräte aus dem Bereich Elektronik wie Fernseher, Kameras, Notebook/PCs oder ähnliche Geräte können bei diesem Termin leider nur eingeschränkt bearbeitet werden. Für derartige Geräte wird ein Ausweichen auf den nächsten Termin des Repair Café der Volkshochschule am Samstag, 15. Oktober, empfohlen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei der Volkshochschule unter Telefon 09421/845730 oder auf der Homepage www.vhs-straubing.de. -red-

Problem: Mehr Ausgaben als Einnahmen

Freiwilligenzentrum: zwei neue Beiräte – Wichtigste Aufgabe: Gelder akquirieren

Bei der Mitgliederversammlung des Freiwilligenzentrums (FWZ) wurden Katharina Dilger als Kassenprüferin und Margarete Stahl sowie ab Januar 2023 Martin Schaller als Beiräte neu gewählt. Vorsitzender Thomas Langhoff bezeichnete es als wichtigste Aufgabe, die Einnahmen zu steigern, um die nötigen Ausgaben finanzieren zu können. Neben der dauerhaften hauptamtlichen Leitung des Zentrums in Vollzeit durch Sarah Hausladen wäre eine halbtags beschäftigte Verwaltungskraft wünschenswert.

Thomas Langhoff sprach in seinem Bericht für 2021 von der Neuausrichtung des Freiwilligenzentrums. Zu den Kernkompetenzen im Bereich Lese- und Sprachpatenschaften sowie Seniorenbetreuung kämen nun auch Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Inklusion und Integration. Durch die Themenerweiterung sei es gelungen, eine Erhöhung der Zuweisungen von Stadt und Landkreis für 2022 zu erhalten.



Vorsitzender Thomas Langhoff (2.v.l.) blickt positiv in die Zukunft (v.l.): Gregor Carl, der vorübergehend den fehlenden Schatzmeister vertritt, neue Beirätin Margarete Stahl, Beirat Hasso von Winning, FWZ-Leiterin Sarah Hausladen, neue Kassenprüferin Katharina Dilger und stellvertretende Vorsitzende Nicole Eimer. Foto: Ursula Eisenmann

Keiner will Kassier oder Schriftführer werden

Derzeit arbeitet der Verein an einem Spendenkonzept, von dem man sich langfristige Freunde und Förderer erhofft. Denn: „Nur durch Mitgliedsbeiträge und vorhandene Zuweisungen von Stadt und Landkreis werden wir unsere Arbeit nicht finanzieren können." Hier bedürfe es einer Anpassung der Mitgliedsbeiträge der Gründungsmitglieder, einer Erhöhung der Zuschüsse von Stadt und Landkreis sowie eines vernünftigen Spendenaufkommens.

2021 zogen sich zwei Mitglieder des erweiterten Vorstands zurück, die Schriftführerin verabschiedete sich und auch die Position des Schatzmeisters blieb vakant. Die beiden letzten Posten konnten bei der Mitgliederversammlung nicht besetzt werden. Vorübergehend übernimmt Gregor Carl mit seiner Steuerkanzlei die Buchungen und Langhoff macht den Kassier. „Eine nicht wünschenswerte Situation."

FWZ-Leiterin Sarah Hausladen berichtete, dass 2021 genau 116 Personen neu im FWZ erfasst wurden, davon rund 44 Prozent aus Straubing und die anderen aus dem Landkreis. Insgesamt waren Ende 2021 exakt 1257 Freiwillige geführt. 170 dieser Personen erhielten eine oder mehrere Engagement-Empfehlungen, 139 Freiwillige nahmen mindestens eine Empfehlung an. Es besteht ein großes Netzwerk in der Region: Das FWZ arbeitet mit 231 Einrichtungen wie Schulen, Heimen und Vereinen zusammen. Neben der Vermittlung von Freiwilligen startet das FWZ auch eigene Projekte wie Einkaufshilfe, Nachbarschaftshilfe, Sprach- und Lesepatenschaft – deren Durchführung war durch die Pandemie erschwert – sowie Repair Café, das 2021 auf Freiluft-Treffen beschränkt wurde. Als neue Projekte nannte Sarah Hausladen „3x füreinander – sich begegnen, austauschen und voneinander lernen", „Digital dabei", die Ukrainehilfe und das Unternehmensengagement.

Martin Schaller, der als Integrationslotse beim FWZ angesiedelt ist, betonte, dass die Corona-Pandemie ihn in seiner Tätigkeit, die Menschen zusammenzubringen, eingebremst habe.

Rund 300 Ehrenamtliche engagierten sich, damit die Integration in die Gesellschaft gelinge. Sprachkurse, Lernhilfen und das Ankommen von Zuwanderern seien Aufgabenbereiche für bürgerschaftliches Engagement, das er vernetze. Er freue sich, dass auch zugewanderte Menschen sich beispielsweise im Bereich der Kinderbeschäftigung ehrenamtlich engagierten. Mit der Stadt arbeite er intensiv zusammen, mit dem Landkreis Straubing-Bogen bestehe Verbesserungsbedarf.

Ende dieses Jahres geht Martin Schaller in Ruhestand. Sebastian Wiesbeck, der derzeit als Integrationslotse im Landkreis Kelheim tätig ist, wird die Stelle übernehmen. Ab 2023 werden Stadt und Landkreis die Position des Integrationslotsen getrennt besetzen, was einer Verdoppelung der Arbeitskraft gleichkommt, informierte Langhoff. „Ohne bürgerschaftliches Engagement funktioniert die Integration nicht", sagte Schaller.

„Es wird hier sehr gut gehaushaltet"

Gregor Carls Fazit über die Finanzen des FWZ 2021: „Es wird hier sehr gut gehaushaltet." Da jedoch die Ausgaben die Einnahmen um gut 33000 Euro überstiegen, sprach der Vorsitzende von einem negativen Ergebnis. Die vorwiegende Aufgabe sei es, Gelder an Land zu ziehen, um das Freiwilligenzentrum auf eine gesicherte Basis zu stellen. Ziel ist, eine stabile Vollzeitstelle für die Leitung des FWZ beizubehalten – in der Vergangenheit schwankte die Stundenzahl – und eine Halbtagsstelle für eine Verwaltungskraft einzurichten.

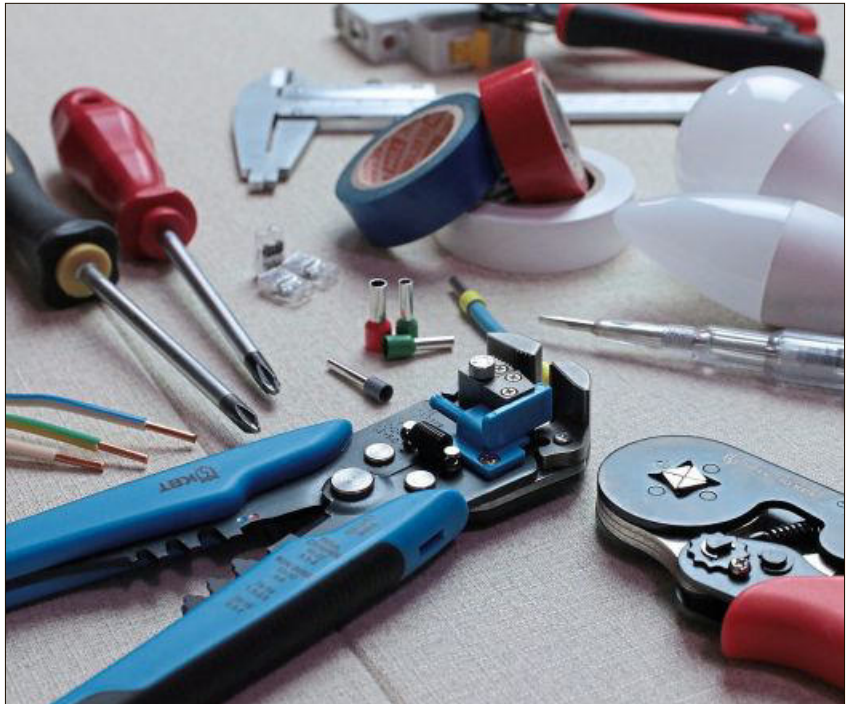
Die geänderte Ausrichtung des bürgerschaftlichen Engagements treffe auf das Wohlwollen der Stadt, betonte Langhoff. Er sei daher guter Dinge, was die Zukunft des FWZ betreffe. Staat, Industrie und Ehrenamt seien die drei Pfeiler der Gesellschaft. Er hoffe, dass sich künftig drei Prozent der Bürger engagierten – das wären 4500 Menschen in Stadt und Landkreis. Die nächste Mitgliederversammlung findet im März 2023 statt. -urs-

Reparaturfreundlichkeit

Repair Café am Samstag, 15. Oktober, in der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr

Am 15. Oktober ist internationaler Tag für Reparatur – in Straubing findet ein Repair Café für Elektro-Geräte und Fahrräder statt. Um den Wert und die Wichtigkeit des Reparierens zu verdeutlichen, wurde im Jahr 2017 der internationale Tag für Reparatur eingeführt. Seitdem finden jährlich am dritten Samstag im Oktober weltweit Aktionen zur Förderung der Reparaturfreundlichkeit und somit der Nachhaltigkeit insbesondere von Elektro-Geräten statt.

Das Team des Repair Café Straubing beteiligt sich am diesjährigen Aktionstag – am Samstag, 15. Oktober, in der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr – mit einem Reparaturtreffen für defekte Elektro-Geräte sowie Fahrräder. Im Repair Café wird kostenlos bei allen möglichen Reparaturen geholfen. Hierzu sind verschiedene Werkzeuge und Materialien vorhanden. Besucher des Repair Cafés können kaputte oder funktionsuntüchtige Gegenstände von zuhause mitbringen – Toaster, Lampen, Föhne, Fahrräder, … alles, was nicht mehr funktioniert, kaputt oder beschädigt ist, kann mitgebracht werden. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass Software-, Treiber- und Bedienungsprobleme bei Computern, Tablets oder Handys sowie alle Geräte, die der gewerblichen Nutzung dienen, von der Reparatur ausgeschlossen sind. Nach „unvermeidlichen Formalitäten“ geht es nach der Reihe in den Werkstattbereich zu den ehrenamtlichen Helfern, die gemeinsam mit den Besuchern die Reparatur der mitgebrachten Gegenstände vornehmen. Für eventuell auftretende Wartezeiten stehen im Aufenthaltsraum der Vhs am Steinweg 56 ein offenes Bücherregal und eine Spieleecke zur Verfügung – außerdem ist am Kiosk mit Kaffee, Kuchen und kleinen Snacks für das leibliche Wohl gesorgt.



Die Hilfe bei den Reparaturen ist kostenlos, Ersatzteile – falls vor Ort vorhanden – sind aber zu bezahlen. Foto: Repair Café

Die Hilfe bei den Reparaturen ist kostenlos, Ersatzteile – falls vor Ort vorhanden – sind aber zu bezahlen. Über freiwillige Spenden freuen sich die ehrenamtlichen Helfer jedoch sehr. Um lange Wartezeiten bestmöglich vermeiden zu können, kann pro Person nur ein Gegenstand angenommen werden. Für jeden weiteren Gegenstand stellt sich der Besucher wieder hinten in der Reihe an.

Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Tragen von Masken sowie die Einhaltung der allgemeinen Abstands- und Hygienevorschriften wird dringend empfohlen. Das Repair Café Straubing ist ein Kooperations-Projekt der Bürgerstiftung, des Freiwilligenzentrums, der Volkshochschule sowie des ZAW Stadt und Land. -red-

„Keine Verschnaufpause“

Der Runde Tisch Integration und Teilhabe hat zum letzten Mal unter der Leitung von Martin Schaller stattgefunden. Klar wurde: Die Treffen werden nach wie vor dringend gebraucht

Integrationslotse Martin Schaller wollte von den Teilnehmern am Donnerstag wissen, welche Momente ihnen seit Beginn des Runden Tischs 2016 in Erinnerung geblieben sind. Pfarrer Hasso von Winning sah seinen Nebenmann Osama Alhussin an. Er floh 2015 aus Syrien, ist heute Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungssanitäter beim BRK. „Allein, dass der Osama so neben mir sitzt, zeigt mir, dass es das alles wert war.“

Wie wichtig der Runde Tisch in den nächsten Monaten und Jahren sein wird, verdeutlichte das Treffen in der Mittelschule St. Stephan in Alburg. „Es fehlt an Personal, zugleich ist wahnsinnig viel los“, schildert Barbara Stranninger die Lage bei der Asylsozialberatung der Caritas. Flüchtlinge, oft mit existenziellen Anliegen, müssten bis zu drei Wochen auf einen Termin warten, da man überlastet sei. Hinzu komme das Missverständnis, dass die Asylsozialberatung für das Ausfüllen von Anträgen zuständig sei. „Das stimmt nicht, wir sollten eigentlich mehr für die Menschen tun.“ Manche Behörden und Stellen verwiesen die Flüchtlinge jedoch einfach an die Caritas.



Sprachen über die Entwicklung des Runden Tischs seit 2016: (von links) Katharina Bogner vom Amt für Asyl, Migration und Integration, Integrationslotse Martin Schaller, Osama Alhussin, Pfarrer Hasso von Winning und Wilhelm Lindinger vom Verein Raduga. Foto: Sophie Schattenkirchner

„Es brennt an allen Ecken und Enden“

Aktuell kommen viele schwerstbehinderte und auch schwerkranke Kinder zur Asylsozialberatung. Die Mitarbeiter versuchen dann Termine bei Fachärzten und in Krankenhäusern zu vereinbaren. Auch das keine leichte Aufgabe. „Es brennt an allen Ecken und Enden“, sagt Barbara Stranninger.

Ihre Kollegin Vanessa Kattler ist für die Migrationsberatung Erwachsener zuständig. Sie berichtet, dass in Oberschneiding, Leiblfing und Salching 60 afghanische Ortskräfte leben, zwei Familien wohnen in Straubing, hier werden weitere erwartet. Wiesenfelden, Straßkirchen und Rattenberg rechnen ebenso mit Zuzügen. „Es gibt wahnsinnig viel ehrenamtliche Unterstützung, aber dabei oft fehlende Kommunikation.“ Die Flüchtlingszahlen seien wieder auf dem Niveau der Jahre 2015 und 2016. „Wir merken das, es gibt keine Verschnaufpause“, sagt Barbara Stranninger.

Jeden Freitag sei eine Dolmetscherin bei der Caritas, die nur für ukrainische Flüchtlinge übersetze. Die Anfragen seien vielschichtig. Man dürfe dabei nicht vergessen, dass für eine Roma-Familie aus der Ukraine mit vielen Kindern eine einzelne Beratungsstunde selten reiche. Die Vorstandsvorsitzende des Caritasverbands Straubing-Bogen, Angelika Schebelle, meldet sich zu Wort: „Die Menschen rennen uns die Türe ein.“ Das Pensum sei in normalen Bürozeiten von 8 bis 17 Uhr nicht mehr zu stemmen. „Die Situation ist sehr, sehr angespannt.“ Sie sei besorgt um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter.

Peter Schnettler vom Jobcenter berichtet, dass er nach wie vor die Netzwerke nutze, die bei der Belegung der großen Notunterkunft am Hagen aufgebaut wurden. Als im Frühjahr afghanische Ortskräfte in Stadt und Landkreis ankamen, konnte man so schnell helfen. Außerdem seien die Mitarbeiter direkt in die Unterkünfte gefahren - eine Entlastung für alle.

Nicht nur auf die Probleme fokussieren

Katharina Bogner vom Amt für Asyl, Migration und Integration stellt Zahlen aus der Stadt vor: 2014 lebten rund 4760 Ausländer in Straubing, rund zehn Prozent der Bevölkerung. Im Oktober 2022 seien es 10120 Menschen, über 20 Prozent der Bevölkerung. Der größte Anteil der Ausländer sind EU-Staatsangehörige. 465 Ukrainer seien in Straubing in privaten Wohnungen untergekommen, 20 leben seit dieser Woche im ehemaligen Marienheim.

Oberbürgermeister Markus Pannermayr legte den Teilnehmern nahe, sich nicht nur auf die Probleme zu fokussieren. Dass man die Situation und die Ängste und Sorgen der Menschen ernst nehmen müsse, stehe außer Frage. „Doch man muss sehen, was geleistet wurde.“ Ebenso denke er daran, dass viele Stellen in Deutschland unbesetzt bleiben, es überall an Arbeitern fehle - und jetzt Menschen herziehen. Mit dieser Einstellung solle man an die Herausforderung herangehen. -phi-

Die Lage an den Schulen

Für Raimund Betz, Rektor der Grund- und Mittelschule St. Stephan in Alburg, steht fest: Deutschklassen sollten eigentlich alle im Ganztagsbetrieb, sprich in der gebundenen Ganztagsklasse, ablaufen. Die Kinder und Jugendlichen könnten dadurch Arbeitsgemeinschaften besuchen und bei Vereinen - von Kegel bis Darts - mitmachen. „Die Kinder blühen auf, werden integriert.“ Ganz nebenbei sprechen sie dadurch in ihrer Freizeit vermehrt Deutsch.

70 Prozent der Schüler in Alburg haben einen Migrationshintergrund. Ukrainer seien dort jedoch nur sehr wenige. „Wir hatten sehr viele Anmeldungen, aber die meisten sind wieder zurück in ihre Heimat“, sagt Betz. Die neu eingeführten Brückenklassen (wir berichteten) nannte er eine Herausforderung. Insbesondere auf den Grundschullehrern laste eine zusätzliche Verantwortung: Die Kinder aus der Ukraine besuchen dort nämlich den Regelunterricht. In Straubing sind es 54.

Ab der fünften Jahrgangsstufe gehen Ukrainer in die neuen Brückenklassen. In der Mittelschule St. Josef sind es 14 Jugendliche, in Ulrich Schmidl ebenso, am Johannes-Turmair-Gymnasium 19 und am Anton-Bruckner-Gymnasium 26. Man habe sich für einen eigenen Stundenplan entschieden, um die Deutschförderung zu intensivieren, berichtet Christian Wagner, stellvertretender Schulleiter des ABG. Nachmittags folgen die Jugendlichen online dem Unterricht in ihrer Heimat. -phi-

Staffelübergabe an den neuen Integrationslotsen

Aktuell ist Sebastian Wiesbeck noch Integrationslotse im Landkreis Kelheim. Ab Januar 2023 wird er Lotse der Stadt Straubing. Ab dann wird die Position des Integrationslotsen in Stadt und Landkreis auch erstmals getrennt besetzt.

Der bisherige Integrationslotse Martin Schaller geht Ende des Jahres in den Ruhestand. „Ich werde all meine Kontakte an meinen Nachfolger übergeben, es wird eine Staffelübergabe“, versichert er. Der Runde Tisch sei für ihn immer sehr bereichernd und sehr interessant gewesen.

Um herauszufinden, was sich die Teilnehmer für künftige Treffen zum Runden Tisch wünschen würden, stellt Katharina Bogner vom Amt für Asyl, Migration und Integration drei Tafeln auf. Die Teilnehmer konnten ihren Vorschläge auf Karten formulieren. Diese werden ausgewertet und bei den Planungen zum nächsten Treffen berücksichtigt. -phi-



Sebastian Wiesbeck ist ab Januar Integrationslotse der Stadt.

Foto: Sophie Schattenkirchner

Sprachpaten gesucht

Informationsveranstaltung am 24. November

Viele Kinder mit Migrationserfahrung benötigen individuelle Unterstützung beim Lernen der deutschen Sprache, die von den Lehrern und dem Elternhaus oft nicht geleistet werden kann. Bereits seit zwölf Jahren organisiert das Freiwilligen Zentrum Sprachpatenschaften. Mit großem Erfolg und viel Freude begleiten Freiwillige Kinder und Jugendliche beim Zweitspracherwerb. Dazu treffen sich Pate und Kind einmal pro Woche für etwa 45 Minuten an der Schule oder im Hort, um gemeinsam spielerisch die deutsche Sprache zu entdecken. Als Sprachpate braucht man keine pädagogischen Vorkenntnisse. Man wird vom Freiwilligen Zentrum auf diese Aufgabe vorbereitet und mit Materialen unterstützt. Ziel ist es, Freude an der deutschen Sprache zu vermitteln und Selbstvertrauen zu schenken. Am Donnerstag, 24. November, findet von 9.30 bis 11.30 Uhr im Freiwilligen Zentrum, Obere Bachstraße 12, eine Informationsveranstaltung für Interessierte und neue Sprachpaten statt. Bei diesem unverbindlichen Treffen erfährt man Wissenswertes über die Tätigkeit als Sprachpate und lernt erprobte Materialien kennen. Aktuell werden unter anderem für die Schulen in Aiterhofen, Bogen, Feldkirchen, Mallersdorf-Pfaffenberg, Schwarzach und Straubing ehrenamtliche Sprachpaten gesucht. Weitere Informationen und Anmeldung zur Informationsveranstaltung per E-Mail info@freiwilligenzentrum-sr.de oder Telefon 09421/989-635 im Freiwilligen Zentrum. –red–/Foto



Sprachpaten unterstützen beim Deutschlernen. Foto: Freiwilligen Zentrum

Nachhaltigkeit im Doppelpack

Repair-Café und Kleidertausch-Party am Samstag, 19. November

Bei der Volkshochschule dreht sich am Samstag, 19. November, alles um den Kampf gegen die Wegwerfmentalität. Von 10 bis 13.30 Uhr stehen ehrenamtliche Helfer bereit, um mit den Besuchern defekte Gegenstände aller Art auf Vordermann zu bringen.

Im Repair-Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, für Holz/Möbel sowie für Textilien/Kleidungsstücke. Außerdem laden Mitglieder von Greenpeace Straubing in der Zeit von 11 bis 13.30 Uhr zu einer Kleidertausch-Party ein. „Tauschen statt kaufen“ – so lautet das Motto. Gut erhaltene Kleidungsstücke können mitgebracht und gegen andere Stücke getauscht werden. Gerne dürfen Accessoires und Taschen mitgebracht werden.

Beim Repair-Café wird kostenlos bei Reparaturen geholfen. Hierzu sind verschiedene Werkzeuge und Materialien vorhanden. Besucher können kaputte Gegenstände von zuhause mitbringen – Toaster, Lampen, Föhne, Stühle, Kleidung. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass Software-, Treiber- und Bedienungs-Probleme bei Computern, Tablets oder Handys sowie alle Geräte, die der gewerblichen Nutzung dienen, von der Reparatur ausgeschlossen sind.

Für Wartezeiten stehen im Aufenthaltsraum der Volkshochschule am Steinweg 56 ein Bücherregal und eine Spieleecke zur Verfügung – außerdem gibt es am Kiosk Kaffee, Kuchen und kleine Snacks. Ersatzteile – falls vor Ort vorhanden – sind zu bezahlen. Über freiwillige Spenden freuen sich die ehrenamtlichen Helfer. Um lange Wartezeiten bestmöglich vermeiden zu können, kann pro Person nur ein Gegenstand angenommen werden. Für jeden weiteren Gegenstand stellt sich der Besucher wieder hinten in der Reihe an. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Tragen von Masken sowie die Einhaltung der allgemeinen Abstands- und Hygienevorschriften wird dringend empfohlen.

-red-

Repair-Café in den Räumen der Vhs

Im Dezember findet wieder ein „großes“ Repair-Café mit Reparaturstationen für Kleidung und Textilien, Möbel und Holz sowie Elektro/Elektronik/Computer in den Räumen der Vhs Straubing statt. Am Samstag, 17. Dezember in der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr dreht sich in den Werkstätten wieder alles um die Reparatur defekter Gegenstände aller Art.

Mitgebracht werden können beispielsweise kaputte Stühle, Kleidungsstücke, Kuscheltiere, Haushaltsgeräte, Lampen, Computer (Software-Probleme sind allerdings ausgeschlossen) oder ähnliches. Um lange Wartezeiten bestmöglich zu vermeiden, kann pro Person jeweils nur ein Gegenstand repariert werden. Wer also mehrere Geräte mitbringen möchte, kommt am besten mit mehreren Personen oder muss sich gegebenenfalls mehrmals “anstellen”. Zur Überbrückung von Wartezeiten bietet sich der Aufenthaltsraum – mit einer gemütlichen Leseecke und einer Spielecke – hervorragend an, um bei Kaffee, Kuchen und kleinen Snacks mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Tragen von Masken sowie die Einhaltung der allgemeinen Abstands- und Hygienevorschriften wird dringend empfohlen. -red-

Heute wieder Repair Café an der Vhs

An die Werkzeuge, fertig, los! In der Zeit von 10 bis 13.30 Uhr findet heute das nächste Reparaturtreffen in den Räumen der Vhs am Steinweg 56 statt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer stehen wieder bereit, um gemeinsam mit den Besuchern defekte Gegenstände nahezu aller Art wieder auf Vordermann zu bringen. Im Repair Café gibt es Reparaturstationen für Elektro-Geräte, für Holz/Möbel sowie für Textilien/Kleidungsstücke. Ferner gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee zusammenzusetzen, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken oder mit Gleichgesinnten ein wenig zu plaudern.

Infos und Anmeldung bei der Vhs unter Telefon 09421/8457-30 oder www.vhs-straubing.de. -red-